Telephon-Anschluß 59

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 30. (Erstes Blatt.) **Samstag, 7. Februar 1891.** (Richard.) **XVIII. Jahrgang.**

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 6. Febr. Man ist in Deutschland gewohnt, von unserer Reichspost und ihrem Leiter Stephan mit der größten Hochachtung zu sprechen, sie in gewissen Kreisen als eine Einrichtung zu verehren, die das Urbild der Vollkommenheit repräsentirt. Wir gestehen derselben gern ihre verschiedenen Vorzüge zu, sind aber indessen nicht blind für Gutes, was wir in andern Ländern finden, ebensowenig für Uebelstände, die wir im eignen Lande leider noch sehr gehäuft sehen. Im Reichstage ist ja unlängst noch so manches hervorgehoben worden, was faul im Staate Dänemark steht. Zunächst fällt uns bei Betrachtung der Uebelstände die Stellung der Unterbeamten in's Auge. Viele Arbeit und wenig Verdienst, das ist hier leider noch immer wahr. Es ist freilich schon manches in dieser Beziehung geschehen, aber es bleibt noch mehr zu thun übrig. Besonders die Sonntagsruhe der Beamten ist andauernd ein wunder Punkt. Die Angelegenheit ist des Oefteren, besonders durch den Centrumsabg. Lingens zur Sprache gebracht worden, ohne bisher eine befriedigende Lösung erfahren zu haben. Hierin ist England uns weit über. Und was England, das geschäftreichste Land, in der Sonntagsruhe leisten kann, sollte es für Deutschland eine Unmöglichkeit sein?

Alsdann die Einrichtungen selbst einer Kritik unterziehend finden wir in andern Ländern, Belgien, Frankreich, England ꝛc. so manches Nützliche, was uns Deutschen abgeht. Besonders was die Billigkeit der Beförderung angeht, stehen wir weit hinter diesen zurück. So kostet eine Postkarte von Frankreich nach Deutschland nur 8 Pfg. umgekehrt aber 10 Pfg.

In dem mit der Post verbundenen Telegraphenverkehr gilt ein Gleiches. Nehmen wir ein Beispiel aus den letzten Tagen. Die Wortgebühr bei Telegrammen für Zeitungen wurde vom ungarischen Handelsminister vor Kurzem auf 1 Kr. das Wort für jene Blätter herabgesetzt, welche jährlich mindestens 120,000 Worte in Anspruch nehmen und 1200 Gulden von vornherein erlegen. Nunmehr hat der Minister die Wortzahl auf 60,000 und die Sicherstellungssumme auf 600 Gulden herabgemindert. — Und in Deutschland? Man vergleiche dazu die Verhandlungen im deutschen Reichstag am 28. und 29. Januar d. J.! Auf welchen Bahnen bewegt sich da die so vielgerühmte deutsche Reichspostverwaltung?! Sie steht offenbar „im Zeichen des Krebses".

Und doch sind die finanziellen Verhältnisse unserer deutschen Posten und Telegraphen so gute, wie irgendwo. Hoffen wir, daß Meister Stephan bestrebt sein wird, seinen guten Ruf der Tüchtigkeit zu wahren und daß er seinen Beamten sowohl, wie dem Publikum das bietet, was andere Länder auch bieten. Eigentlich sollten wir ja allen voran sein, anstatt nachzuhinken.

*** Gegen die Sperrgeldervorlage anzukämpfen fordern 69 Herren aus den verschiedenen preußischen Provinzen in einem Aufrufe ihre Gesinnungsgenossen auf. Das famose Actenstück lautet: „Hochgeehrter Herr! Angesichts der hochgradigen Beunruhigung, welche die Entwickelung der Sperrgelderfrage in evangelischen Kreisen hervorruft, sprechen wir hiermit die dringende Bitte aus, mit allen Mitteln für die Ablehnung der Regierungsvorlage wirken zu wollen. Es kann nicht dem confessionellen Frieden dienen, wenn das evangelische Volk immer mehr jene Rücksichten auf seine Gefühle — welche noch vor acht Monaten vorhanden zu sein schienen — schwinden sieht. Hochachtungsvoll (Folgen die 69 Namen)." Es ist uns unbegreiflich, wie das zarte protestantische Gefühl in Mitleidenschaft gezogen werden kann, wenn uns Katholiken ein Unrecht zurückerstattet werden soll.

* Wie verlautet, begeben sich die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe Mitte Februar nach England und werden dort bis zur Abreise der Königin nach Italien verweilen.

* Eine Abänderung der Wahlregulative für die Wahlen der Vertreter der Arbeiter und der von diesen zu wählenden Beisitzer zum Schiedsgericht auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes wird im ‚Reichsanzeiger' veröffentlicht.

/ Generallieutenant v. Wittich soll nach dem ‚Deutschen Tagebl.' zum Chef des Generalstabes ernannt worden sein. Derselbe ist Generaladjutant und Commandant des Hauptquartiers des Kaisers, und wurde schon öfters als Nachfolger Waldersee's genannt.

* Der Divisionsgeneral v. Scherff in Flensburg hat nach dem ‚Hamb. Fremdenbl.' seine Entlassung eingereicht. Der Schritt steht nach derselben Quelle in Verbindung mit dem Abgange des Generals v. Leszczynski, des Bismarckfreundes.

* Der ‚Vorwärts' veröffentlicht heute den Aufruf der socialistischen Fraction, die Mai-Feier am ersten Mai-Sonntag zu begehen und diesen Tag auch zukünftig festzuhalten, sowie dafür zu sorgen, daß die Kundgebung in imposanter, ruhiger und würdiger Weise verlaufe.

* Zu dem Diner bei Caprivi, welches am 13. d. stattfindet und welchem der Kaiser beiwohnen wird, ist außer andern Centrums-Abgeordneten auch Windthorst wieder geladen.

* Die Internationale kriminalistische Vereinigung, Gruppe Deutsches Reich, hält ihre zweite Landesversammlung am 24. und 25. März in Halle a. S. Zur Verhandlung stehen folgende Fragen: Ist es möglich, der kurzzeitigen Freiheitsstrafe durch Verschärfungen abschreckende Wirkung zu verleihen, und bejahenden Falls, in welcher Weise ist Anordnung und Vollzug dieser Verschärfungen zu denken? Berichterstatter Landgerichtsrath Dr. Kronecker-Berlin, Amtsrichter Simonson-Luckenwalde, Erster Staatsanwalt Toussaint-Altona. Welche Grundsätze sollen für Androhung, Verhängung und Vollzug der Geldstrafe maßgebend sein? Berichterstatter: Reichsgerichtsrath Dr. Mittelstädt-Leipzig, Amtsrichter Dr. Aschrott-Berlin. Nach welcher Richtung hin ist eine Umgestaltung der über die Behandlung jugendlicher Verbrecher im St. G. B. gegebenen Bestimmungen wünschenswerth? Berichterstatter: Strafanstaltsdirektor Dr. Krohne, Staatsanwalt Dr. Appelius-Elberfeld.

* Ein Kreistag ohne Mitglieder ist, wie nachträglich bekannt wird, am 29. Juli v. J. in Heydekrug abgehalten worden. Wie aus dem nachträglich im ‚Heydekr. Kreisbl.' veröffentlichten Protokoll ersichtlich ist, hatte der Vorsitzende, Landrath v. Lyncker, unter specieller Angabe des zu verhandelnden Gegenstandes zu der Sitzung eingeladen. Der Kreistag wurde ordnungsmäßig eröffnet, mußte aber sofort geschlossen werden, da außer dem Vorsitzenden Niemand erschienen war.

* **Aus Westphalen**, 6. Febr. Der Handwerker-Delegirten- und Innungstag für die Provinz Westphalen wird in diesem Jahre am 15. und 16. März in Lippstadt abgehalten.

* **Bochum**, 6. Febr. Der Aufruf der Führer der Bergleute im Ruhrkohlengebiet ist an alle Bergleute Deutschlands gerichtet und von Bringewald, Fischer, Margraf, Hohmann, je zwei hervorragenden Führern des alten und neuen Verbandes, unterzeichnet. Derselbe kritisirt in ruhiger Weise das Verhalten der Zechenverwaltungen gegenüber den Forderungen der Bergleute bezüglich der Schichtdauer, Lohnerhöhung, Maßregelung u. s. w. Der Aufruf stützt sich auf die Vorgänge bei der jüngsten Reichstagswahl und auf die bekannten Erklärungen, betont die Nothwendigkeit, die unbestreitbaren Rechte der Bergleute endlich geltend zu machen, und fordert auf, für jede Zeche Delegirte für Bochum zu wählen, wo weitere Schritte überlegt werden sollen.

Vom Rhein, 6. Febr. Der Vorstand des Rheinischen Provincial-Bundesamtes hat laut der ‚K. V.' an alle Innungen, Handwerker-Vereine, Mitglieder des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes und an alle selbstständigen Handwerker der Rheinprovinz einen Aufruf gerichtet, in welchem zur Ausdauer im Kampfe für die Hebung des deutschen Handwerkerstandes aufgefordert wird. Der Aufruf ist an die einzelnen Bürgermeisterämter gesandt worden mit der Bitte, denselben an geeignete Handwerker abzugeben. „Es verlautet," so heißt es am Schlusse des Aufrufes, „daß in kurzem eine ähnliche Commission, wie über die Schulfrage, so auch über die Handwerkerfrage zusammentreten soll. Dieselbe soll bestehen aus acht Handwerkern der Hauptstadt und aus zwei auswärtigen Handwerkerführern, sowie auch aus Gegnern. Da müssen wir doch beantragen, daß mindestens aus jedem Bundesstaat und aus jeder Provinz ein Handwerkerführer zugezogen werde. Wir schließen uns der Eingabe der Innungs-Ausschüsse von Frankfurt a. M. und Köln an die conservative und Centrums-Fraction vollständig an, indem auch wir zu wissen verlangen, was den Bundesrath abhält, den Befähigungs-Nachweis zu genehmigen. Wir glauben aber, daß eine derartige Eingabe wirksamer ist, wenn sie von allen Handwerker-Vereinigungen unterstützt, im Namen aller deutschen Handwerker durch den Central-Vorstand des Allgemeinen Deutschen Handwerker-Bundes zu München abgesandt wird. Wir empfehlen ferner als eine nothwendige Selbsthülfe die Gründung von Sterbekassen für Meister und Meisterinnen für den Bezirk eines Kreises. Um nun der Bewegung zu dienen, ersuchen wir unsere Bezirks-Vorstände und Vertrauensmänner, sowie die Vorstände von Innungen und wo derartiges noch nicht vorhanden ist, jeden Handwerksmeister, der diesen Aufruf zu Gesicht bekommt, schleunigst Versammlungen abzuhalten und darin eine Resolution anzunehmen, welche ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der genannten Innungs-Ausschüsse mit dem Zusatz kundgibt, daß bei einer einzuberufenden Commission über die Handwerkerfrage gewünscht wird, daß alle Bundesstaaten und Provinzen in dieser Commission vertreten seien. Die Frankfurter Eingabe sei hier, weil die kürzeste, mitgetheilt: der Innungs-Ausschuß in Frankfurt a. M. hat beschlossen, die Reichstags-Fraction der Conservativen und des Centrums zu ersuchen, folgende Interpellation im Reichstag zu stellen: 1. Welche Gründe hat der hohe Bundesrath, um den vom Deutschen Reichstag in voriger Session angenommenen Beschluß auf Einführung des Befähigungs-Nachweises bis heute nicht zum Gesetz zu erheben? 2. Welche Stellung nimmt die Reichsregierung bezw. das Reichskanzleramt zu diesem Beschlusse des Deutschen Reichstages ein? Die Resolution ist sofort an den Reichstags-Abgeordneten des betreffenden Kreises oder an den Central-Vorstand in München abzusenden."

* **Remscheid**, 6. Febr. Der hiesige Ortsverein des „Evangelischen Bundes" hat einen neuen Beweis geliefert, daß die Thümmelbrüder noch nichts gelernt und nichts vergessen haben. Der Ortsverein hat sich nämlich bemüßigt gesehen, eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welcher die Ablehnung der Sperrgeldervorlage gefordert wird. Die Vorlage wird in dieser Eingabe bezeichnet als „Gesetzentwurf, betreffs Schenkung der Staatseigenthum gewordenen sogenannten Sperrgelder an die ehemals aufrührerischen Bischöfe der römisch-katholischen Kirche" Sehr geschmackvoll, nicht wahr? Als voraussichtliche Wirkung dieses Gesetzes zählt die Eingabe auf: „1) Die Belohnung der Renitenz gegen die Staatsgesetze, 2) eine Aufmunterung zum Aufruhr gegen die Gesetze unseres zu zwei Dritteln evangelischen Staates, 3) das berechtigte Gefühl der Zurücksetzung und der Verbitterung bei unseren sämmtlichen evangelischen Staatsbürgern, 4) die Begründung römisch-katholischer Mitregierung in Preußen." — Es würde den Eindruck dieses fanatischen Machwerkes abschwächen, wenn man auf diese Abgeschmacktheiten auch nur ein Wort erwidern wollte.

Belgien.

△ **Brüssel**, 6. Febr. Bei zwei hiesigen Regimentern sind abermals Fälle von schwerer Insubordination vorgekommen. In der Grenadierkaserne mußten Dienstag 10 Reservisten in Arrest abgeführt werden, weil sie sich geweigert hatten, Kartoffeln zu schälen. Im Arrestlocale zertrümmerten diese Soldaten Alles, was nicht niet- und nagelfest war und beschimpften durch die Fenster ihre im Hofe befindlichen Officiere. Am Abend des nämlichen Tages zündeten die Arrestanten ihre Strohsäcke an und tanzten heulend um die Flammen; nur mit Mühe gelang es der Löschmannschaft, die Wüthenden in Eisen zu legen und das Feuer zu dämpfen. Am folgenden Morgen wurden die zehn Arrestanten in das Zellengefängniß von Saint-Gilles verbracht; als man sie über den Casernenhof führte, erhoben einige drohend die Faust gegen die Officiere und forderten ihre Cameraden zur Rache auf. In der Carabiniercaserne weigerten sich Mittwoch die Reservisten des Jahrganges 1887, am Stock-Exercieren theilzunehmen; und als ihnen darauf befohlen wurde, den Casernenhof zu kehren, folgten sie nur murrend und widerstrebend diesem Befehle. Es verlautet, daß die Reservisten des Carabinierregimentes zur Strafe für 1 Monat nach dem Schießplatze von Beverloo commandirt werden sollen. Beachtenswerth und höchst bezeichnend ist es, daß die Mehrzahl der an den verschiedenen Insubordinationsacten betheiligten Reservisten aus der Gegend von Charleroi eingezogen wurden, woselbst bekanntlich der Socialismus seine meisten Anhänger besitzt. Die Nothwendigkeit einer Umgestaltung des Recrutirungssystems wird angesichts solcher Vorkommnisse immer zwingender, wenn anders die belgische Armee nicht eine Brutstätte des Socialismus und eine drohende Gefahr für den Staat selbst werden soll.

* **Brüssel**, 6. Febr. Die belgischen Blätter fordern sich gegenseitig auf zur Vorsicht und Zurückhaltung in Behandlung der Militair-Angelegenheit, damit Belgiens Zukunft und Unabhängigkeit nicht in Frage gestellt werde. Weder Frankreich noch Deutschland würden zugeben, daß Belgien zum Herd revolutionairer Umtriebe werde.

Frankreich.

F **Paris**, 6. Febr. Die Kammer beschäftigt sich noch immer mit dem Gesetze über die Arbeitsregulirung. In der Sitzung vom Dienstag gelangte der Art. 5 zur Berathung, welcher das Prinzip eines wöchentlichen, aber nicht näher bestimmten Ruhetages aufstellt. Wie vorauszusehen, ließen die Anhänger des sonntäglichen Ruhetages sich die Gelegenheit nicht entgehen, um ihre Gründe für die Einstellung der Arbeit am Sonntage darzulegen. Trotz einer glänzenden Rede des Msgr. Freppel ließ aber die Majorität sich nicht überzeugen, da sie offenbar fürchtete, dem „Clericalismus" in die Hände zu arbeiten, wenn sie für die wöchentliche Ruhe den Sonntag bestimme. Der Antrag des Msgr. Freppel wurde mit 279 gegen 181 Stimmen abgelehnt. Auch der Antrag des Grafen de Mun, daß Frauen und minderjährige Kinder an gesetzlich anerkannten Feiertagen nicht zur Arbeit gezwungen werden können, wurde mit 288 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Was nur den Anschein des Religiösen hat, das wird unbesehen mit der Gewalt der Majorität niedergestimmt.

England.

* **Dublin**, 6. Febr. Der Ausgleich innerhalb der irischen Partei stößt nach neueren Londoner Meldungen auf neue Schwierigkeiten. Parnell hat am Montag Dillon und O'Brien in Boulogne besucht und ihnen erklärt, daß er nicht, wie abgemacht, nach Amerika reisen will. Außerdem verlangt er von den Führern der Liberalen, Gladstone ꝛc. in Betreff ihrer Zugeständnisse eine schriftliche Zusage, welche indessen verweigert wird. Die ganze Geschichte läuft dahinaus, daß Parnell nicht zurücktreten will.

E. **London**, 6. Febr. Wenn der schottische Eisenbahnstreik auch mit einem Siege der Gesellschaften geendet hat, so darf man sich über die Tragweite dieses Sieges doch keiner Täuschung hingeben, denn noch hat ein dritter Faktor das letzte Wort nicht gesprochen, welcher bei den Konflikten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sich immer bemerklicher macht und besonders während des schottischen Streikes von Anfang an eine Art von natürlicher Schiedsrichterrolle gespielt hat: wir meinen die öffentliche Meinung. Man erinnert sich, in welcher Weise dieselbe sich vor 14 Tagen im Parlament von Westminster bethätigte, nur durch eine überaus schwache Majorität wurde von dem Unterhause ein Antrag zurückgewiesen, in welchen die den Eisenbahnangestellten auferlegte, tägliche Arbeitszeit als ein öffentlicher Skandal bezeichnet war. Die schottischen Gesellschaften haben dieser Kundgebung keine Rechnung getragen, sie werden aber vielleicht anderen Pressionsmitteln, welche das Parlament sich vorbehalten hat, nachgeben müssen. Die Eisenbahngesellschaften erhalten nämlich ihre Conzessionen vom Parlamente, welches auch die Ermächtigung zur Anlegung neuer Linien, zur Convertirung des Kapitales oder zum Abschlusse von Fusionsverträgen ertheilen muß. Die Gruppe der schottischen Abgeordneten — um nur von diesen zu sprechen, hat nun beschlossen, verschiedene derartige Projekte, welche kürzlich von den schottischen Eisenbahngesellschaften eingereicht wurden, so lange zu bekämpfen, bis dieselben den Forderungen ihres Personales nachgegeben und den Arbeitstag in vernünftiger und menschlicher Weise beschränkt haben werden. Die englischen Abgeordneten scheinen entschlossen, ein Gleiches zu thun. Ohne daß also die Gesetzgebung in diesem Streite direkt einschreitet, wird die öffentliche Meinung doch voraussichtlich eine Besserung des Looses dieser in der That bedauernswerthen Arbeiter zu Wege bringen.

Bulgarien.

* **Sofia**, 5. Febr. Bulgarien scheint eine weitere Annäherung an die Türkei zu versuchen. Fürst Ferdinand hat nach einem Wolff'schen Telegramm aus Sofia den Secretär des türkischen Kommissariats, Reschid Bey, zum ersten Male in Privataudienz empfangen. Reschid Bey war von der Pforte schon vor einiger Zeit die Instruktion zugegangen, sich in seinem Verhalten dem Prinzen und der bulgarischen Regierung gegenüber nach der Mehrheit der übrigen diplomatischen Vertreter zu richten.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 5. Febr. Ein Erlaß des Sultans genehmigt das zwischen der Pforte und der Commission des Patriarchats vereinbarte Abkommen zur Regelung der Patriarchatsfrage. Gleichzeitig sind auch die an die Gouverneure zu erlassenden Weisungen vom Sultan genehmigt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Februar.

Im Reichstage erklärte der Reichskanzler v. Caprivi, die Regierung sei geneigt, und habe dieser Neigung auch bisher Folge gegeben, die Congo-Acte auch auf denjenigen Gebieten anzuwenden, auf welche sie sich bisher nicht erstreckt habe. (Beifall im Centrum.) Der Reichstag setzt sodann die Colonial-Debatte fort. Windthorst erklärt sich für die Forderung von 2½ Millionen für Ostafrica, mahnt aber dringend zur Sparsamkeit. Er begrüßt das deutsch-englische Abkommen, wünscht aber die Beruhigung, daß auch nach der Umwandlung des Schutzgebietes in ein Kronland die Congoacte bezüglich religiöser Freiheit dort aufrechterhalten werden. Er rühmt die Verdienste Wißmann's und seiner Officiere, welche dem deutschen Namen alle Ehre gemacht hätten, indem sie Ungeheueres geleistet; er hoffe, daß sie auch unter veränderten Verhältnissen dem neuen Gouverneur tüchtige Dienste leisten würden, zumal ihnen nach der Erklärung des Reichskanzlers freie Bewegung gesichert sein werde. (Beifall.)

v. Helldorf spricht gegen Richter. v. Cuny vertheidigt die vorigjährige Protest-Versammlung gegen England, und kritisirt das Verhalten der Reichsregierung in mehrfacher Beziehung. v. Cuny wurde vom Präsidenten Grafen Ballestrem zur Ordnung gerufen, weil er die Kritik Richter's am Fürsten Bismarck „frivol" genannt hatte. Auch Richter wird wegen wiederholten Unterbrechungen Cuny's zur Ordnung gerufen.

Reichskanzler v. Caprivi bestreitet, daß das Verhalten Englands nach dem Abschluß des Abkommens zu Bedenken Anlaß gebe. Er erkennt die Bereitwilligkeit Englands an, deutsche Interessen dort zu schützen, wo keine deutschen Kriegsschiffe vorhanden sind. [Wie es z. B. gegenwärtig in Chile der Fall ist.]

Auch habe England die Ermordung der Expedition Künzel's gerächt, obwohl Künzel ein höchst zweifelhafter Charakter (Hört! Hört!) gewesen sei und eine Anzahl Deutscher in den Tod getrieben habe. Weitere Auskunft über Künzel würde die Interessen der Geschädigten noch mehr schädigen, als sie so schon geschädigt seien. (Hört links.)

Bezüglich der Verhinderung der Landung Dr. Peters' hatte Fürst Bismarck vorher das Recht Englands dazu anerkannt. Die gegenwärtige Regierung war also daran gebunden.

Abg. Barth (freis.) macht das Centrum für die Colonialpolitik verantwortlich, wogegen Windthorst erwidert, das Centrum werde immer für die Ehre des Vaterlandes, sowie für humanitaire Interessen eintreten. Abg. Keudell begrüßt, Graf Arnim (Muskau) kritisirt das deutsch-englische Abkommen, worauf die Forderung für Ostafrika gegen die Freisinnigen, die Volkspartei und die Socialisten genehmigt wird. Damit ist der Etat des Auswärtigen Amtes erledigt.

*** Aus den parlamentarischen Commissionen.

Budget.

In der Budgetcommission des Reichstags wurde die Forderung von 70,000 Mark zum Neubau eines Commandanturgebäudes in der Feste Boyen (erste Baurate) abgelehnt.

* Die Budget-Commission des Reichstages strich 59,000 M. für ein Dienstgebäude des General-Commandos in Coblenz.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 7. Februar.

+ **Zur nochmaligen Abwehr** gibt die ‚Neußer Zeitung' ihrem Einsender über die Sct. Elisabeth-Küche in gestriger Nummer das Wort. Der Einsender steift sich darauf, er habe von Donnerstag geredet, und wir hätten die Unrichtigkeit seiner Angabe für Samstag nachgewiesen. Wir können der ‚Neußer Zeitung' nur rathen, ihren Einsender zu denjenigen Herren des kath. Vincenz-Vereins und der Armen-Verwaltung zu schicken, welche Tag für Tag zur Stelle waren, sie werden ihm alle ohne Ausnahme sagen, daß es Donnerstag und vorher immer war, wie am Samstag, daß Arbeiter, „die im Gänsemarsch mit leerem Feldkessel" zur Elisabeth-Küche kommen, überhaupt nicht existirt haben. Es bleibt somit bei der Unwissenheit des Herrn Einsenders bestehen. Was er sonst über unsere Leser und uns von ordinairen Kniffen, gedankenlosen Lesern ꝛc. sagt, lassen wir sich selbst richten und daher ohne Antwort, es ist ein Ton, der uns nicht geläufig ist.

+ **Extra-Züge für die Carnevalstage.** Am Fastnachts-Montag werden zwei Sonderzüge zwischen hier und Köln verkehren. Dieselben fahren 9 Uhr 53 Min. resp. 10 Uhr 25 Min. von hier ab und sind um 10 Uhr 54 Min. resp. 11 Uhr 26 Min. in Köln. Von dort zurück fahren dieselben um 5 Uhr 15 Min. resp. 8 Uhr und kommen hier an um 6 Uhr 13 Min. resp. 9 Uhr 6 Min. Diese beiden Sonderzüge führen 1., 2. und 3. Klasse und halten an sämmtlichen Zwischenstationen.

§ **Der Beamten-Verein** hielt gestern Abend seine Monats-Versammlung ab. Der Schriftführer des Vereins, Herr Knopp, verlas zunächst das Protokoll der letzten General-Versammlung und erwähnte sodann den brillanten Verlauf der Kaiser-Geburtstagsfeier, an der sich auch die Spitzen der Behörden betheiligten. Der Verein kann auf diese schöne Feier, seine erste öffentliche, mit Stolz zurückblicken. Dem Vergnügungs-Comite sagte der Vorsitzende im Namen des Vereins seinen Dank und brachte ein Hoch auf dasselbe aus. Vier neue Mitglieder wurden sodann in den Verein aufgenommen. Für anziehende Unterhaltung für die nächste Zeit hat der Verein bestens Sorge getragen, indem interessante Vorträge in den nächsten Versammlungen gehalten werden sollen. Auch dem Vorstande sprach die Versammlung für seine große Mühewaltung bei der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät ihren Dank durch ein kräftiges, allseitiges Hoch aus. Der gemüthliche Theil der Versammlung verlief, wie immer, in schönster Weise.

□ **Carnevalistisches.** Die Volksfestlichkeiten (Jahrmarkt) des Carnevals-Vereins „Steckelpäd" am vorigen Sonntag und Montag in der Tonhalle haben bekanntlich einen schönen Verlauf genommen und rüstet sich der Verein nunmehr zu einem großen Maskenballe für den kommenden Sonntag, welcher die Reihe der diesjährigen Festlichkeiten zum glanzvollen Abschluß bringen soll. Die Bälle des „Steckelpäd" erfreuen sich von früher her einer großen Beliebtheit und hören wir, daß für den nächsten Sonntag umfassende Arrangements getroffen sind, um den Mitgliedern und Freunden des Vereins einen fröhlichen Faschingsabend zu bereiten. An Ueberraschungen soll es dabei nicht fehlen; u. A. wird eine Reihe lebender Bilder in carnevalistischem Stile die so freudenvollen Jahrmarktstage der diesjährigen Saison in angenehmer Erinnerung erhalten.

X **Polizeilich geschlossen** wurde gestern in einem von Miethern bewohnten Hause auf dem Münsterplatze die Pumpe, da das Wasser derselben bei einer vorgenommenen chemischen Untersuchung sich als gesundheitsschädlich erwies.

⊠ **Durchgebrannt.** Die Frau eines Hausierers an der Jülicherstraße hat gestern ihre Familie verlassen und ist mit einem andern Hausierer davongegangen, nachdem sie vorher einer Nachbarin eine Parthie Kleidungsstücke abgeschwindelt hatte. Die Nachforschungen sind im Gange.

0 **Bettler.** Ein alter oft bestrafter Müßiggänger von hier bettelte gestern die Breitestraße ab und beschimpfte die ihn Abweisenden mit gemeinen Redensarten. Die Polizei wird dem Unverbesserlichen schon das Handwerk legen.

△ **Seitens des Proviant-Amtes** zu Düsseldorf werden bei den Naturalien-Ankäufen gegenwärtig gezahlt pro Centner (50 Kg.)

Roggen bis	8	M. 75	Pfg.
Hafer „	7	„ 70	„
Heu „	2	„ 60	„
Stroh „	1	„ 90	„

Das Natural muß von magazinmäßiger Beschaffenheit sein.

? **Zug-Verspätungen.** Auf den Zug-Verspätungstafeln soll fortan im gegebenen Falle bekannt gemacht werden, daß die Ankunft des verspäteten Zuges nicht abgewartet, vielmehr fahrplanmäßig ein Vorzug abgelassen wird.

! **Die üble Gewohnheit,** geringe Verletzungen nicht zu beachten, hätte fast wiederum ein Opfer gefordert. Ein Knabe verletzte sich mit einer Feder, an welcher sich noch Tinte befand. Er achtete jedoch nicht auf die Verletzung, welche ihm als unbedeutend erschien und weil er die Gefahr nicht kannte, welche dadurch entstand, daß Tinte in die kleine Wunde gedrungen war. Es dauerte aber nicht lange, da schwoll die Hand mächtig an und nun wurde eilends zum Arzt gelaufen. Dieser erklärte, der Knabe müsse in's Krankenhaus gebracht werden, weil eine Blutvergiftung eingetreten sei. Ziehe man auch aus diesem Falle die Lehre, daß man auch nicht die geringste Verletzung vernachlässigen soll.

* **Elverfeld,** 6. Febr. Echt amerikanisch klingt der Inhalt einer gedruckten Karte, welche ein Geschäftsreisender heute der ‚Westd. Ztg.' als Curiosität vorlegte und die demselben in einer sächsischen Stadt gelegentlich einer geschäftlichen Offerte von dem betr. Kaufmann mit ernster Miene und ohne viele Umstände überreicht worden war. Die Karte trägt folgende Worte: „Zeit ist Geld! Der Unterzeichnete nimmt mündliche Offerten morgens zwischen 8 und 9 Uhr entgegen und verzichtet dankend auf eine Unterhaltung über Befinden, Geschäftsgang, Witterung und dergl. O . . . Fr . . . ., Wäschegeschäft." Ein weniger umständliches Mittel, lästige Reisende bald abzuschieben, hätte es vielleicht doch gegeben.

* **Ruhrort,** 6. Febr. Rheder von hier, Duisburg und Mülheim haben jetzt die neuen Frachtvorschriften für die Schiffsführer festgestellt. Es steht zu erwarten, daß diese Vorschriften bald für den ganzen Rhein maßgebend sein werden. Auch die Lohnsätze sind neu geregelt.

* **Köln,** 6. Febr. In einer großen Carnevalssitzung in Köln erzählt ein Narr, sein Kleinster habe einmal ein Einpfennigstück verschluckt. Er sei voller Angst zu Prof. Bardenheuer geeilt, aber dieser habe bedauernd die Achsel gezuckt, in einem solchen Fall sei die medicinische Wissenschaft machtlos. Auf das Drängen des Vaters, ob er ihm denn gar keinen Rath geben könne, habe der Professor geantwortet: „Gehen Sie zu Oberbürgermeister Becker, der holt überall den letzten Pfennig heraus!" Daß die Kölner, welche seit dem Becker'schen Regiment erheblich mehr Steuern zahlen müssen, diesen, wenn auch nicht mehr ganz neuen Witz mit stürmischer Heiterkeit begrüßten, ist selbstverständlich.

* **Moresnet,** 6. Febr. Am vergangenen Samstag stieß auf der Station Bleyberg der letzte Personenzug nach Aachen mit einem Güterzuge zusammen. Die beiden Locomotiven und verschiedene Wagen wurden zertrümmert, das Fahrpersonal und die Reisenden kamen zum größten Theile mit dem Schrecken davon; Einige trugen leichtere Verletzungen davon. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Montabaur,** 4. Febr. Ein hiesiger Nähmaschinenhändler Namens Flock hat in der Fälschung von Briefmarken das denkbar Mögliche geleistet. Er gab Marken in Zahlung bis zu hohen Beträgen und bestellte Waaren gegen einliegende Beträge in Briefmarken bei auswärtigen Geschäften. Ein Geschäftsmann aus C. traute der Einsendung nicht recht und schickte die Marken zur Untersuchung an die Oberpostdirection in Frankfurt a. M., wo dann die Fälschung festgestellt wurde. Von einer Reise zurückgekehrt, wurde F., laut der Trier. Ldsztg., am hiesigen Bahnhofe durch einen Gensdarm beim Aussteigen verhaftet, sofort ihm ein Päckchen abgenommen, eine Haussuchung eingeleitet, wodurch eine große Partie falscher Marken mit Beschlag belegt wurde. F. legte Geständniß ab und durch telegraphische Ordre wurde der Markenfälscher B., Lithograph in Höchst, gefänglich eingezogen.

* **Bochum,** 5. Febr. In Folge des andauernden Waggonmangels sind zahlreiche Zechen fortgesetzt gezwungen, ihren Betrieb theilweise einzuschränken. Die Gedingarbeiter insbesondere leiden schwer unter diesem Mißstand, da für sie auch die mögliche Arbeitsleistung beschränkt wird.

* **Alstaden,** 6. Febr. Die Diphtheritis räumt hier unter den Kindern ganz unheimlich auf. Eine Familie verlor durch diese heimtückische Krankheit in kurzer Zeit 4 Kinder, eine andere 3 Kinder. Gegenwärtig häuft sich doch Elend auf Elend.

Berliner Gerichtsscene.

„Ick bin mit Spreewasser getooft un wir Berliner haben det nu 'mal so an uns, det wir uns die Butter nich von die Stulle nehmen lassen, wenn sie mit Schmalz beschmiert is," so ließ sich der Töpfer Fr . . vernehmen, als er vor dem Schöffengericht nach seinem Geburtsort gefragt wurde. Der Vorsitzende sah den etwa dreißigjährigen Angeklagten, um dessen Mundwinkel ein etwas „schnodderiges" Lächeln spielte, prüfend an. „Hören Sie 'mal, Angeklagter, nach den Vorgängen, die Sie hierher geführt haben, scheinen Sie allerdings geneigt zu sein, Ausschreitungen und Ungehörigkeiten zu begehen, versuchen Sie aber nicht, hier im Gerichtssaale ein unpassendes Benehmen zu zeigen, es dürfte Ihnen sehr schlecht bekommen." — Angekl.: Ick muß mir aber doch verdifferendiren derfen, wenn — Vors.: Das dürfen Sie, aber in einer passenden Form. — Angekl.: Ja, jeder nach seinem Schakong. Ick bin nu 'mal ne putzige Krutze, un kann natierlich blos Berlinsch mit 'ne kleene Schattirung von't Granseesche, indem meine Mutter aus dies kleene lebhafte Nest stammen dhut, aber wat hätten die Jebildeten denn ooch jroß voraus, wenn et keene Unjebildeten jeben dhäte? — Vors.: Sie sind nun des Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung angeklagt, es wird wohl am besten sein, ich lasse Sie nur in so weit zu Worte kommen, als Sie meine Fragen zu beantworten haben. Sie waren am 15. October im R.'schen Locale in der Friedrichstraße? — Angekl.: Nee, det is den 25. jewesen. — Vors.: Richtig, ja, es ist nur ein Schreibfehler. — Angekl.: Na, ick hatte mir eijentlich bloß uf den 15. injericht, wie det ooch in meine Anklage steht, un ick habe schon zu meine Zeijen jesagt, det ick mir eijentlich uf nischt inzulassen brauche, indem Verzehen so jut wie verspielt is, aber ick will nu 'mal nich so sind, am 25. is et jewesen. — Vors.: Es ist ein Concert-Local? — Angekl.: Ja, da spielen sieben bis acht Mann, und recht proper, alles, was recht ist. — Vors.: Es wird wohl meist von Studenten besucht? — Angekl.: Ja, det schien mir so, Töpper un verwandte Berufsjenossen habe ick da nich bemerkt. Ick bin ieberhaupt bloß zufällig rinjekommen. — Vors.: Sie sollen dort die ganze übrige Gesellschaft gestört haben. — Angekl.: Jelacht haben sie alle, weiter nischt! Ick komme mit meinen Freind, den Klempner P. rin un wir finden kaum noch so ville Platz, det wir zu 'n Stuhl kommen konnten. Un die Musik spielte allerlei Lieder un die Studenten sungen mit. Ick sage zu Paulen, du Paul, sage ick, hier is et vermoost, hier bleiben wir. Un wir singen natierlich ooch mit, wobei sich denn ville nach uns umkiekten. Nachher wurden die alle stille und wir sungen alleene. Die Musik spielte jerade mein Lieblingslied von Ludolf Waldmann: „Et jiebt bloß eene Kaiserstadt, et jiebt bloß een Berlin", un ick un Paul, wir singen det letzte natierlich feste mit. Kömmt da so'n lackirter Kellner an un schwenkt so mit seinen Jewerbeschein unter'n linken Arm hin un her un meent zu uns, det det Mitsingen nich erlaubt wäre. Nanu! sage ick. Wat die Herren da können, det können wir ooch, wir sind hier doch nich in 'ne Battistenjemeinde. Ja, det dürfte aber nich sind, meente er. Ih, sage ick, da soll doch 'ne olle Wand wackeln. Eben singen sie Alle „Freiheit, die ich meine", un nu machen die Herren det so? Ick werde jleich mal die Musiker, wat halbe Collejen von mir sind, indem sie doch ooch wie die Töpper in Thon machen, die werde ick mal fragen, ob sie nich den „allgemeinen Fichtelberger" spielen können, denn sollen Sie mal wat erleben, sage ick zu den Kellner. — Vors.: Kam nun nicht der Wirth, der Ihnen das Local verwies? — Angekl.: Nee, erst kam so eener, den der Kellner den Herrn Jeschäftsführer nannte, der trug keene Serwiette un hatte so'n rothen Jeschäftsvorsprungs-Reinigungs-Lappen so weit aus die Brusttasche zu kieken, un der stellt sich vor uns hin un legt sich so 'ne orndliche Ehre bei un sagt: „Bitte, meine Herren, lesen Sie doch, hier steht überall anjeschrieben, des det Mitsingen un Lärmen poli eilich verboten is." Ja, sage ick, det haben wir woll jelesen, aber wir haben jedacht, det jilt bloß für die Musikanten un Kellner un vielleicht ooch für den Herrn Jeschäftsführer, indem die Studenten doch mitsangen, als wir rinkamen. Nu drehte er sich um un jing hinter det Büffet; er wird uf die Pille woll so'n Kleenen jenommen haben. Die Studenten lachten ooch un et war wieder allens in't Loth. — Vors.: Kommen Sie aber endlich zum Schluß. — Angekl.: Ick bin jleich fertig. Also die Musik spielt wieder, und weil die Studenten nich sangen, so waren wir beede ooch ruhig un lassen uns jeder noch eenen Seidel un so'n kleenen Juchteifuchtel inschenken. Als det Stück zu Ende is, geht der Scandal wieder los un die Studenten rufen Cacao! Det können wir ooch, sage ick zu Paulen, und wir rufen ooch: „Cacao!", aber recht deitlich. Dies Mal kommen jleich der Jeschäftsführer un zwee von die befrackte Jandimeds an. Ick fordere Ihnen uf, det Local zu verlassen, zu'n ersten, zu'n zweeten un zu'n dritten Mal, sagte der Jeschäftsführer. Mein Paul ist uf'n janzen Leibe en bisken ängsterlich, die olle Nulpe steht uf un jeht weg. — Vors.: Das hätten Sie auch thun sollen, dann ständen Sie heute nicht hier. — Angekl: Konnte ick denn? — Vors.: Warum denn nicht? — Angekl.: Mir war det rechte Been injeschlafen. — Vors.: Aber, Angeklagter! — Angekl.: Ja, ja, Herr Jerichtshof, Sie lächeln darüber un die Kellner wollten det ooch nich jlooben, als ick ihnen det sagte. Un denn kamen jleich so'ne sechs bis sieben Mann un die alle uf eenen armen Töpper mit det injeschlafene Been ruf un denn hatte nich jesehn, durch'n Saal un raus. — Vors.: Sie sollen sich wie rasend gewehrt und zwei der Zeugen nicht unerheblich verletzt haben. — Angekl.: Wer hat denn so'n injeschlafenet Been so in die Jewalt, damit kann man doch höchstens hinten ausschlagen, wie so'n lahmet Jöffel. — Da die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten ergibt, so wird er zu einer Geldstrafe von 50 M. verurtheilt.

Vermischtes.

* **Ermordung einer Lehrerin.** Eine gräßliche Begebenheit wird aus Winnebag-City in Minnesota gemeldet. In einer dortigen Schule hatte Fräulein Lents, die Schullehrerin, eine Schülerin Namens Cruzon gezüchtigt, deren Schwester darauf nach Hause lief und ihre Eltern von dem Vorfalle benachrichtigte. Die Eltern begaben sich sofort nach der Schule. Dort angekommen, schlug der Vater die Lehrerin zu Boden, worauf die Mutter sie bei den Haaren ergriff und im Zimmer herumschleppte, bis die Kopfhaut theilweise abgerissen war. Alsdann warf das Paar die ohnmächtig gewordene Lehrerin aus dem Fenster auf das Straßenpflaster hinab, wo das unglückliche Wesen auf der Stelle seinen Geist aufgab. Die Schulkinder, welche Zeugen der entsetzlichen Scene gewesen, liefen nach Hause und erzählten den Vorfall, worauf Cruzon und seine Frau sofort verhaftet wurden.

Literarisches.

⊙ **Der Socialdemokrat.** Erzählung aus dem Arbeiterleben der Gegenwart von **Leonz Niderberger.** Preis 25 Pfg. (Partien billiger.) Verlag von A. Riffarth, M.Gladbach.

Die letzte Zeit hat eine Menge von volksthümlichen Schriftchen, welche über die „Sociale Frage" handeln, gezeitigt. Wir vermißten indessen bisheran eine Arbeit, welche aus dem tagtäglichen Leben herausgegriffen die Sache im Gewande der Erzählung, von der praktischen Seite aus angriff. Wir freuen uns in dem oben angezeigten das Vermißte begrüßen zu dürfen. Die Erzählung des echt volksthümlichen Schriftstellers Leonz Niderberger verdient vollste Beachtung und weiteste Verbreitung; mehr wie philosophische Abhandlungen wird sie ins Volk dringen und dort ihr Gutes wirken. In markigen, kräftigen Zügen entwirft der Verfasser ein treffendes, anschauliches Bild der socialdemokratischen Gedankenwelt und zeigt, ohne irgend welche gehässigen Ausfälle gegen die Partei, deren Lehren er bekämpft, an der Hand eines Beispieles aus dem Leben, daß die Befolgung der socialdemokratischen Lehren die Lage der Arbeiter nicht zu bessern vermag, sondern nur verschlimmern kann; gleichzeitig aber auch im zweiten Theile der Erzählung mit warmer Empfindung für das Loos der ärmeren Klassen den Weg, auf welchem eine wirkliche Besserung desselben zu erreichen ist. Das Werk sei aufs Angelegentlichste empfohlen. Zu beziehen ist es durch alle Buchhandlungen.

J. E. Gr.

(?·) **Was will die Socialdemokratie?** Ein Weckruf an das christliche Volk. Von **Ph. Laicus.** Preis 20 Pfg. (Partien billiger.) Verlag von A. Riffarth, M.-Gladbach.

In diesem Werkchen des hervorragenden Schriftstellers Ph. Laicus (Wasserburg) wird im Gegensatze zu den zahlreich erschienenen Flugschriften, welche die Socialdemokratie mit doktrinären, phrasenhaften Redensarten bekämpfen wollen, in klarer, ruhiger Sprache die Unmöglichkeit der Durchführung des socialistischen Programms dargelegt.

Beide Werkchen verdienen die weiteste Verbreitung, zumal die billigen Partiepreise eine solche ermöglichen.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	19	—
à 100 Kilo	2. „	18	—
Landroggen	1. „	16	80
à 100 Kilo	2. „	15	80
Gerste Winter-		—	—
à 100 Kilo Sommer-		—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	50
Raps 1. Qu.	„ „ „	24	70
„ 2. „	„ „ „	22	70
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	50
Kartoffeln	„ „ „	8	—
Heu	à 500 Kilo	30	—
Stroh	„ „ „	18	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 60 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 61 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 100 Kilo . . . . . 108 —
Weizen-Vorschuß 90 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo . . . . . 6 —

Rüböl unverändert. Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 7. Februar. (Wochenbericht.) Im hiesigen Getreidegeschäfte hat seit unserem jüngsten Berichte eine noch bessere Stimmung Platz gefunden, welche zwar in Bezug auf die vorliegenden auswärtigen Offerten nicht zur Geltung kommen konnte, indem sich diesen gegenüber eine vollständige Zurückhaltung zeigte. Weizen wandte sich am Landmarkte trotz verstärkter Zufuhr eine erhöhte Beachtung zu und gingen die notirten Preise daher gut dafür durch; von Roggen läßt sich ein Gleiches sagen. Hafer wie zuletzt. Gerste und Buchweizen nicht vorkommend. Mehl ruhig. Kleie fest. — Oelsaaten wieder ohne Geschäft. Rüböl still. Rübkuchen niedriger. Leinkuchen behauptet.

Köln, 6. Febr. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen wenig verändert, ohne Sack die 100 Kil. vorr. hiesiger M. 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, März Rivet-Weizen ausgeschlossen —,— bez., 20,15 B., 20,05 G., Mai —,— bez., 20,35 B., 20,25 G.

Roggen matter, ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,00—17,75, fremder 19.50—20,50, März —,— bez., 17,85 B., 17,80 G., Mai 17,45 B., 17,35 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 14,50—15,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 6. Febr. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl fester, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 61,50 B., Mai —,— bez., 59,40 B., 59,20 G., Oct. —,— bez., 59,20 B., 59,10 G.

Köln, 6. Febr. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 18,80—18,85; Roggen 16,80—16,85; Gerste 00,00; Hafer 14,90—00,00. Zufuhr: 30 Sack Weizen, 67 Sack Roggen, — Sack Gerste, 16 Sack Hafer.

Berlin, 6. Febr. Weizen per Febr. —,—, April-Mai 198,25, Mai-Juni 198,50, Juni-Juli 199,50. Roggen per Febr. 176,—, April-Mai 173,25, Mai-Juni 170,—, Juni-Juli 168,25. Hafer per April-Mai 143,—, Mai-Juni 144,—, Juni-Juli 144.75. Rüböl vorr. m. F. 58,25, vorr. o. F. 57,25, April-Mai 58,30, Mai-Juni —,—, Sept.-Oct. 58,10. Spiritus 70er vorr. 51,80, Februar 51,50, April-Mai 51,50, Juni-Juli 51,75. Aug.-Sept. 51,70.

Stettin, 6. Febr. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 194,—, Mai-Juni 195 M. Roggen April-Mai 171,—, Mai-Juni 168,— M. Rüböl April-Mai 57,—, Sept.-Oct. 57,50 M. Spiritus 50er vor. 69,80, 70er 50,20, April-Mai 50,20, Aug.-Sept. 50,20 M. Petroleum vorr. 11,40 M.

Breslau, 6. Febr. Spiritus 50er Februar 69,40, 70er Februar 50,—, April-Mai 50,70, Juni-Juli 51,— M. Roggen Febr. 176,—, April-Mai 175,—, Mai-Juni 173,— M. Rüböl Febr. 60,—, April-Mai —,—.

Magdeburg, 6. Febr. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,90, ausschl. 88% M. 17,—. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,30. Fest. Brodraffinade I. M. 27,75, Brodraffinade II. 27,25. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 27,75. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,—. Sehr fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Februar 13,05, April 13,17, Mai 13,27, Juni 13,32. Fest.

Bremen, 6. Febr. Petroleum ruhig; vorr. M. 6,55, bez. Schmalz, Wilcox 32,50, Armour 31,50.

Hamburg, 6. Februar. Kaffee. März 0.78, Mai 0,78½, Sept. 0,75, Dec. 0,68½.

Antwerpen, 6. Februar. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 17,⅛ bez., 17⅛ B., Febr. —,— bez., 16,½ B., März —.— bez., 16,¼ B., April —,— bez., 16,¼ B., Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 77,½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 20,¾. Wollumsatz 67 B. Kurz Köln 123,70.

Antwerpen, 6. Februar. Kaffee. Santos good average Febr. frs. —,—, März 101,—, Mai 98,75, Sept. 95,—, Dec. 87,25.

Havre, 6. Febr. Kaffee. Santos pr. Febr. frs. —,—, März 100,75 Mai 98,75, Sept. 95,—.

Newyork, 5. Febr. Baumwolle April —.—, Mai 9,21, Petroleum rohes 7.10. Mehl 4,—. Mais Febr. 62¾. Rother Winterweizen 112½, Jan. — —, Febr. 110¼, Mai 107⅝. Zucker fair ref. Muse. 4⅞. Kaffee fair Rio 19.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 29. Januar.: Franziska Susanna, T. des Formers Johann Porn. — Hellwig Wilhelm. S. des Spezereihändlers Josef Binder. — Am 30.: Catharina Huberta, T. des Heizers Friedrich Kirchhofs. — Am 31.: Hermann Josef, S. des Gesindevermiethers Hermann Josef Hoenig. — Am 1. Februar.: Josef Heinrich Emil, S. des Barbiers Carl Müller. — Jakob Hubert, S. des Tagl. Jakob Reinartz. — Am 2.: Odilia Maria, T. des Tagl. Leonard Roemer. — Franz Albert, S. des Anstreichermeisters Albert Kalinowsky. — Jakob, S. des Fuhrknechts Josef Kretzer. — Peter Johann, S. des Fabrikarb. Johann Kemmerling. — Am 3.: Carl Johann Josef, S. des Buchbindermeisters Carl Knapp. — Anna Maria Hubertina, T. des Kupferschmiedemeisters Anton Efsers. — Anna Catharina, T. des Schäfers Gerhard Claeßen. — Adelheid, T. des Postsecretairs Albert te Raay. — Am 4.: Adam Hubert, S. des Schlossers Wilhelm Weinforth. — Catharina Huberta, T. des Hülsweichenstellers Cornelius Flintz. — Johann Friedrich, S. des Wirthes und Notariatsgehülfen Carl Denecke. — Am 5.: Gertrud Maria Hubertine, T. des Ackerers Anton Wierich.

Sterbefälle.

Am 30. Januar.: Johann Mathias Wienand, 3 M. alt. — Am 2. Februar.: Maria Walburga Löhler, Wittwe von Friedrich Wilhelm Kießling, ohne Stand, 72 J. alt. — Am 3.: Antoinette Lück, Ehefrau des Buchbindermeisters Carl Knapp 29 J. alt. — Am 4.: Josef Albertz, Gatte von Caroline Egener, Kohlenhändler, 44 J. alt. — Am 5.: Anna Maria Catharina Klein, 13 J. alt. — Maria Reuter, Wittwe von Peter Goertz, ohne Stand, 62 J. alt. — Am 6.: Maria Gertrud Oberländer, ledig, Näherin, 21. J. alt.

Heirathen.

Am 31. Januar.: Wilhelm Christian Zehle, Müller, und Wilhelmina Dahmen, beide von hier. — Michael Mollstroh, Tagl., und Gertrud Wieler, beide von hier. — Am 3. Februar.: Josef Fischer, Wirth, von Boppard, und Christina Reinartz, von hier. — Am 5.: Anton Bonneschranz, Pferdeknecht, und Anna Konrath, beide von hier. — Martin L'honneux, Tagl., und Anna Maria Schmitz, beide von hier. — Heinrich Weitz, Tagl., und Gertrud Breuer, beide von hier. — Hermann Josef Becker, Wittwer von Clara Klein, Anstreicher, von hier, und Maria Catharina Jansen, von Kaarst.

✝

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute unsere innigst geliebte Tochter u. Schwester Fräulein

Elisabeth Forst,

nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch den öftern Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 6. Febr. 1891.

Das Begräbniss findet statt Montag Morgen 10 Uhr vom Hospital aus.

✝

Vergangene Nacht 3 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Mar. Gertr. Oberländer,

im Alter von 21 Jahren, zuvor gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 6. Februar 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/4 4 Uhr statt, die feierlichen Exequien werden am 10. d., Morgens 8 Uhr, gehalten.

Congregation

Maria-Verkündigung

Zu der am Sonntag Nachmittag 1/4 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unserer verstorbenen Vereinsmitglieder

Katharina Klein

und

Maria Oberländer

ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Ein **Unterhaus** mit Garten und allen Bequemlichkeiten, sowie zwei schöne Anbauwohnungen in der Königsstraße zu vermiethen.

Hahn, Promenade 31.

Zu verm. 2 od. 3 **Zimmer**, Keller, Stall, Garten, Büttgerstr. W. s. d. E.

St Mathias-Bruderschaft.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr Beerdigung des verstorbenen Mitbruders

Christian Broichhausen.

Montag Morgen 10 Uhr Beerdigung der Mitschwester

Elisabeth Forst,

wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Das **Jahrgedächtniß** für die verstorbene

Kath. Fausten

findet Montag den 9. Febr., Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Jos. Fausten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesige Gensdarmerie für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 erforderlichen Fourage soll am **Donnerstag den 12. Febr. 1891, Vormittags 10 1/2 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhause, woselbst die Bedingungen vorher eingesehen werden können, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Neuß, den 5. Febr. 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Holz-Verkauf.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt Herr A. Schönen zu Rosellen:

3 **Morgen gefälltes sehr schönes Schlagholz, Eichen und Hasel gemischt,**

beim Dorfe Schlicherum stehend, verkaufen.

Glehn.



Das **Haus Glehn 152** mit Zubehör, bewohnt vom Wirth J. Schnell, ist zu verkaufen od. zu vermiethen. Off. an C. Camphausen, Düsseldorf, Leopoldstr. 47.



Ein herrschaftl. Haus mit Garten

in Neuß verziehungsh. sehr preisw. zu verkaufen oder zu verpachten. Antritt 1. April.

Näheres durch **J. P. Kreuels.**

Bestkochende

Erbsen und Bohnen

22 Pfg. per Ltr.

Feine grüne Gemüseerbsen

von 25 Pfg. per Ltr. 2c.

bei **Elbern-Ostermann**, Markt.

Ia. hiesigen

Kleesamen,

à **Pfd. 60 und 70 Pfg.**, 88er und 89er Erndte, empfiehlt

Jakob Kottmann,
Wevelinghoven.

Rieseuerbsen u. Bohnen,

beide schön und vorzüglich kochend, **sackweise** zu Mk. 25,50 die 100 Kg. mit Sack bei

Neuß. **Jonas Hoffmann.**

Prima frostfreie rothe und weiße **Speisekartoffeln**, sowie frühe oberländer **Pflanzkartoffeln** empfiehlt

Hubert Neidhöfer.

Schöne weiße und rothe **Kartoffeln**, sowie prima **Kohlen** sind zu haben bei

Th. Breuer, Niederwallstraße.

Kalk

das Walheimer Ringofen-Kalkwerk zu Walheim bei Aachen von

Christian Heinen

liefert Ia. **Wasserkalk**, **Weißmauerkalk** u. **Feldkalk** allerbilligst.

Vertreter

mit der Kundschaft vertraut, im Besitz bester Referenzen für den Kreis Neuß gesucht.

Ziegelsteine,

hartgebrannte und bleiche aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Schärtgens zu Obercassel werden außerordentlich billig abgegeben.

Näheres auf der Ziegelei an der Chaussee zu Oberkassel.

Ein **Rosenkranz** vom Büchel bis zur Bahn verloren. Gegen Belohnung abzugeben Büchel 46.

Pferdedünger zu haben bei

Wilh. Josten Söhne.

Schwarzer **Spitzhund** mit hellen Beinen entlaufen. Wiederbr. gute Belohn. bei Jos. Stübben, Hülchrath.

Tüchtige **Schlosser** auf sofort gesucht. **Kreutzer & Kelders.**

Bekanntmachung.

Die an den Carnevalstagen von den Masceraden zu kaufenden **Sicherheitskarten** zum festgesetzten Preise von fünfzig Pfennigen werden ausgegeben:

A. In unserm Verwaltungslocale im Hospital von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags;

B. bei den Firmen, welche Masken-Garderoben führen, auch außer der angegebenen Zeit.

Besitzer, von Masken-Garderoben, welche zum angegebenen Zwecke Karten wünschen, wollen solche in unserm Verwaltungslocale abholen.

Neuß, den 7. Februar 1891.

Die Armen- und Kospital-Deputation.

Nachruf

unserm Dirigenten, dem am 26. Januar d. J. zu Bedburdyck verstorbenen Lehrer a. D.,

Herrn

Hermann Meuser.

Sieh' Sel'ger, sieh' uns tief betrübt,
Die wir Dich stets so treu geliebt,
Auch über finstern Grabesrand
Hält treuer Liebe Freundschaftsband.

Jetzt erst, nachdem Du uns entrückt,
Da bitt're Trennung schwer uns drückt,
Jetzt erst fühlt das Sängerherz
Die Verlassenheit in herbem Schmerz.

Du warst so lieb, so gut, so treu,
Dein Herz von Falschheit stets so frei,
Dein Wandel immer recht und schlicht
Nach deutscher Art, nach Christenpflicht.

Ohn' Eigennutz, viel Jahre lang
Lehrtest Du uns den Gesang,
Drum weint an Deiner Ruhebahr
Mit Recht der Sänger treue Schaar.

Uns're Trauertöne dringen
Jetzt auf des Gesanges Schwingen,
D'rum hoch hinauf zu Dir empor,
Aufwärts zu der Sel'gen Chor.

Mög' Gott, zu dessen Lob und Preis
Du uns gelehrt manch' schöne Weis',
Mög er Dich zum ew'gen Lohne
Schmücken mit der Himmelskrone.

Der Du nun ruh'st in Gottes Frieden,
Blick doch herab auf uns hinieden,
Bitt' Gott, dass wir in Himmelshöh'n
Uns alle einstens wiederseh'n.

Gewidmet von dem Männer-Gesang-Verein zu Bedburdyck.

Elbern-Ostermann, Neuß.

Samenhandlung unter Controlle mehrerer Versuchsstationen, empfiehlt: Rothkleesamen, großer deutscher, **kontrollirt**, 98% Reinheit, 87% Keimkraft, Seidefreiheit und mit Bestimmtheit als einheimische Provenienz bezeichnet, ferner alle andern Klee-, Gras-, Runkelrüben- und Gartensamen, Saathafer, Wicken, Gerste und Sommerweizen 2c. in hochprima Qualitäten zu billigster Marktnotiz. Bemusterungen franco.

Dicke Bohnen rein verlesen von 22 M. an per 100 Ko.
Stechsalat früher runder per Pfd. 1 M. 10 Pfg.
Scharlachrothe Radies z. Tr. per Pfd. 80 Pfg.
Spitzkappus und frühe Savoyen z. Tr. per 10 Gr. 15 Pfg.
Früheste Kneifelerbsen z. Tr. per Pfd. 25 Pfg. 2c. 2c.

Neunwochens **Pflanzkartoffeln**, rothe und weiße schöne **Speisekartoffeln** empfiehlt

Th. Krings, Büttgerstr. 16.

Ein kräftiger, treuer **Gartenknecht** zu miethen gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

Existenz.

Ein gutgehendes **Möbelgeschäft** in einer blühenden Stadt von 50000 Einwohner, in guter Lage, ist Familienverhältnisse halber zu übernehmen und sofort anzutreten. Offert. unter A. A. 100 besorgt die Exp.

Ein **Schmiedelehrling** gesucht. Franz Schnabel, Grevenbroich.

Ein ordentl. **Junge** von 17—18 Jahren, welcher melken kann, sofort gesucht. B. w., sagt die Exp.

Ein tüchtiger

Schmied

auf sofort oder später gesucht.

Theodor Cohnen,
Ringofen Elsen.

Ein tüchtiges

Ladenmädchen

und ein

Lehrmädchen

für Spezerei- und Colonialwaaren-Geschäft auf sofort gesucht.

Auskunft in der Exped. d. Bl.

Knechte, Mädchen, Enk, Eggjunge, Viehwärter sofort gesucht.

Frau Köcher, Friedhof 14, Neuß.

Ein **Mädchen** v. Lande, welches alle Hausarbeit versteht, zu 2 Kindern gesucht. W. s. d. Exp.

Alexianer-Kloster.

5 Uhr Messe fällt Morgen aus.

Für Schneider!

10 Schneider zum Uniform anfertigen gesucht, guter Lohn, dauernde Arbeit. **Franz Greiß**, Schneidermeister Worringen.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, gegen hohen Lohn, für eine kleine Familie.

Anmeldungen in der Expedition dieses Blattes.

Ein resolutes, braves und properes Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. März gegen hohen Lohn gesucht von Bossen in Obercassel bei Düsseldorf.

Für eine kleine Familie wird ein properes, junges Mädchen als

Dienstmädchen

gesucht. Näheres bei **J. van Haag.**

Ein ordentl. braves **Mädchen** sofort gesucht Niederstraße 16.

18,000 Mk. zum Ausleihen bereit. Die Exp. sagt wo.

Niederlage von Flaschenbier

aus der **Brauerei** von **Julius Koch per Flasche 16 Pfg.**

Feinstes Malzbier pr. Fl. **10** Pfg.

Wwe. Joh. Diekers,
Hammthorstraße 10.

Jeder Auftrag wird prompt ausgeführt.

Nach Holzbüttgen.

Bei meinem Abschiede von Holzbüttgen sage ich den dankbaren Schulkindern und deren Eltern ein herzliches

Lebewohl!

Lüttenglehn, den 7. Febr. 1891.

J. Vonderlohe.
Lehrer.

Aldenhoven.

Sonntag den 8. Februar hält der **Gesangverein Eintracht Aldenhoven** in den Lokalitäten des Wirthen Hrn. Engels zu Aldenhoven seine diesjährige

Theater-Aufführung.

Anfang 1/26 Uhr.

Preise der Plätze: I. 50, II. 30 Pfg.

Karten sind bis 4 Uhr bei den Mitgliedern zu haben.

Cassapreis erhöht.

Theater in Kaarst

bei Herrn Esser.

Sonntag den 8. Febr. gelangt zur Aufführung:

Der Liebhaber in der Küche.

Lustspiel in 3 Akten.

Montag den 9. Febr.:

Das gestörte Stelldichein.

Lustspiel in 2 Akten.

Die Zwischenpausen werden ausgefüllt durch physikalische Experimente und lebende Bilder.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Cassaöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Carl Franckholz.

Bedburdyck.

Fastnachtssonntag den 8. Febr. cr. Abends 5 Uhr:

Masken-Ball,

wobei **Wein** und **Flaschenbier** verabreicht wird.

Entree Herren 50, Damen 25 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Jos. Saffen.

Capellen.

Fastnachts-Sonntag, Nachmittags von 4 Uhr ab:



Freiball.

Abends 8 Uhr:

Ball

des Männer-Gesangvereins „Cäcilia".

Entree 50 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein

Wwe. H. Rembold.

Lüttenglehner Carneval!

Motto: Et kratzt sech, wem et jöckt!

An den beiden Faschingstagen **Zug durchs Dorf.**

Abends

humoristisch-närrische Unterhaltungen



von sämmtlichen Krätzern.

Der Oberkrätzer.

Billige Kartoffeln

In einigen Tagen treffen ein:

6 **Doppel-Waggon**

gelbe oberländische Kartoffeln,

garantirt **frostfrei,**

per 100 Pfd. Mark **3,40.**

Bei Abnahme eines ganzen Waggons Mark **3,25.**

Ferner:

Mehrere Waggon

Magnum bonum,

Pflanzkartoffeln,

per 100 Pfd. Mark **3,50.**

Verkauf am Waggon gegen Baar. Vorherige Anmeldung erwünscht.

W. Loersch, Grevenbroich.

Frische Rübenschnitzel.

Abnahme bis 24. Febr., Gesäuerte bis 1. Juli. Habe 50 Waggons zu Fabrikpreis abzugeben.

Helle Malzkeime, bei 10 Ctr. à M. 5,—, bei Waggonladungen billiger.

Deutsche Palmkuchen, Tafeln, per Ctr. M. 6,40.

Grobe Kleien, Maismehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl stets vorräthig.

Ferner empfehle:

Gutbackendes helles Vorschußmehl per Sack M. 27,50.

Weichkoch. Erbsen per Sack M. 24,—.

Gust. Kottmann,
Grevenbroich.

Eine Grube guten **Kuhdünger** zu verkaufen. Oberstraße 77.

Starke neue **Bettstellen** mit Matratzen und **Tische** stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Gesellschaft Verein.

Heute Abend 8 Uhr

Ballotage.

Der Vorstand.

Neusserfurth.

Fastnachts-Montag und Dienstag



BALL.

C. Schmalbach

Wevelinghoven!

Fastnachts-Montag, Abends 7 Uhr:

Maskenball.



Hierzu ladet freundlichst ein

P. J. Schnorrenberg.

Kappen und Mützen an der Kasse zu haben.

Entrée à Person 50 Pfg.

Jäger-Ball zu Neukirchen.

Am Fastnachts-Montag findet im Flock'schen Lokale

Tanzmusik



statt, wozu Namens des Vereins freundlichst einladet

der Major.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direction: C. Simons.

Samstag den 7. Februar:

Lumpaci vagabundus,

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Sonntag den 8. Februar:

Die Fledermaus.

Ramrather Carneval.

Motto: Hei ob an!

Wollt Ihr lustig und fröhlich sein,
So kommt in unsern Jäger-Verein;
Denn hier hat Jeder viel Plaisier,
Gesorgt ist auch für gutes Bier;
Denn bei den Jägern ist viel Spaß
Und scheuen nicht für bischen Naß,
Wenn man dann och dä Lütwurm süt,
Und glich trob die Feuerwehr tüt,
Dann sint sie och glich bei der Hand
Und löschen dann och ganz scharmant.



Fastnachtssonntag u. Montag findet bei dem Unterzeichneten **Tanz-Musik** statt, wozu ergebenst einladet

Wilh. Hintzen u. Jäger-Verein.

Büderich.

Alle Tag wie hütt.

Unser acht.



Heute erhielt wieder 40 Stück

Baierische u. Württemberger Arbeitsochsen

S. Mayer,
Neuß.



Heute den 7. d. M. erhalte wieder einen großen Transport

Württemberger Arbeits-Ochsen.

Jos. Gottschall,
Dormagen.



Fastnachts-Sonntag erhalten wir wieder einen großen Transport

bairisch. u. württemberg. Arbeitsochsen,

wozu Käufer einladen

Herz & Co.,
Dormagen.

Widerruf.

Die von mir am 14. Januar dem Polizeidiener **Flintz** gegenüber in der Uebereilung gebrauchten beleidigenden Aeußerungen nehme ich hiermit als **unwahr** zurück.

Löveling, den 6. Februar 1891.

Frau Agnes Flintz, geb. Clemens

Steckelpaed.



Fastnachts-Sonntag, Abends 7½ Uhr, in der städtischen Tonhalle

Großer Masken-Ball

mit Jahrmarkts-Rückerinnerungen.

Entrée für Nichtmitglieder an der Cassa 1 Mark à Person, im Vorverkauf à 75 Pfg.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitglied-Karte mit zwei zur Haushaltung gehörigen Damen freien Zutritt.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Wwe. Müller, Crefelderstr., Jac. Meyer, Louis Dresen, Franz Bruckmann, Niederstr., Werner Zimmermann, Markt u. Zollstr, Fr. Erdelmann, Oberstraße, sowie im Vereinslokale.

Der Elfer-Rath.

Städt. Tonhalle.



Fastnachts-Montag, Abends 8 Uhr

Masken-Ball.

Entrée an der Cassa à Person 75 Pfg. Karten im Vorverkauf à 60 Pfg. sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von J. Meyer, F. Bruckmann, Niederstraße, W. Zimmermann, Markt, A. Josten, Oberstraße.

Fastnachts-Dienstag, Abends 8 Uhr:

Masken-Redoute

mit großer Verloosung für die Damen.

Entrée 50 Pfg. à Person.

F. Hermkes. A. Josten.



Restauration Hermkes.

Fastnachts-Sonntag u. Dienstag, Abends 5 Uhr:

Concert

des beliebten Komikers Herrn **F. Bernhardt.**

Morgens 11 Uhr: Matinée.

F. Hermkes.

Müller's Lokal!



An den drei Fastnachtstagen finden in meinem Saale Abends 7 Uhr:

Große Masken-Bälle

statt, wozu ergebenst einladet

Hermann Müller.

Entrée à Person 50 Pfg.

NB. Fastnachts-Sonntag haben Mitglieder des Vereins „Narrenschiff" nebst einer Dame freien Zutritt.



Ausgeblasener Comet.

Fastnachts-Sonntag, Abends 8 Uhr:

Letzte Damen-Sitzung

mit großer Verloosung von werthvollen Preisen.

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Jos. Merges.



An den drei Fastnachtstagen von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.



An den drei Carnevalstagen von 4 Uhr an

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Theod. Schmitz.

Düsseldorfer Hof.

An den drei Fastnachtstagen findet in meinem Lokale



großes Tanzvergnügen

statt. Anfang 5 Uhr.

Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet ergebenst ein

Wilh. Schneppenhorst.



Hotel-Restaurant Figge.

An den drei Fastnachtstagen:

Grosse humoristische Concerte und Vorstellungen,

ausgeführt von Sängern der Reichshalle Köln und Bockhalle Düsseldorf.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entrée frei Morgens Matinée. Entrée frei.

Um geneigten Zuspruch bittet

H. Figge.



Städt. Kaufhaus.

Fastnachts-Sonntag:

Maskenball des M.-G.-V. „Eintracht"

Fastnachts-Montag:

Maskenball des Kathol. Gesellen-Vereins.

Fastnachts-Dienstag:

Große Masken-Redoute

der Gesellschaft „Ballverein",

wozu nur Inhaber von auf den Namen lautenden Karten Zutritt haben. Wegen Einführung wolle man sich im Vereinslokale, städt. Kaufhaus, melden.

An den 3 Fastnachtstagen, von 4 Uhr ab:

Entrée frei. **Tanzmusik.** Entrée frei.

Männergesang-Verein „Eintracht".



Fastnachts-Sonntag den 8. Febr., Abends 8 Uhr, im städt. Kaufhaussaale:

Großer Maskenball.

Die **zwei schönsten** und die **zwei originellsten Masken** werden je mtt einem **werthvollen Preise** bedacht.

Karten für **Mitglieder** zu **50 Pfg.** eine Dame frei, jede weitere Dame **50 Pfg.**, sind vorher bei unserem Vorstandsmitgliede Herrn Franz Bruckmann zu haben.

Karten für **Nichtmitglieder** à Person **75 Pfg.** im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Jos. Breuer, Crefelderstr., Franz Bruckmann, Niederstr.; Franz Jossen, Büchel 18, und Gebr. Klußmann, Oberstr. Entrée an der Kasse: **1 Mk.** à Person.

Der Vorstand.



„Ulenküken".

Carnevals-Dienstag, Hotel Berghaus:

Glänzender

Masken-Ball.

Karten im Vorverkauf à M. 1,00 bei Herrn Franz Jossen, Büchel 18, und beim Külenvater Herrn Berghaus.

An der Casse M. 1,50 pro Person.

Das Comité.

Mitglieder haben für sich und eine Dame freien Zutritt.

Neusser Turnverein.

Fastnachts-Sonntag, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale Restauration Waltram (Zollthor):



Großer

Maskenball



verbunden mit originellem Esel- und Jokey-Reiten, sowie Auftreten einer großen Clowns-Gesellschaft in ihren unübertrefflichen Leistungen.

Die schönsten und originellsten Masken erhalten je einen werthvollen Preis.

Entrée für Nichtmitglieder 1 Mk., 1 Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Einen gemüthlichen carnevalistischen Abend versprechend, ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein

der Vorstand.





Waltrams Saal!

Während den 3 Carnevalstagen, Nachmittags von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Entree frei. Entree frei.

Die Gesellschaft Gemüthlichkeit

Wevelinghoven

veranstaltet am Fastnachtssonntag im Wittges'schen Saale von 4 Uhr an **Tanzvergnügen,** von 8 Uhr an

BALL.



Fastnachtsmontag, Abends 7 Uhr:

Theatralisch-musikalische Abendunterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein.

Fastnachts-Sonntag den 8. Februar, Abends 7½ Uhr, im Vereinshause:

Familien-Abend.

Musikalische und theatralische Aufführungen,

verbunden mit

Rede-Wettstreit.

Fastnachts-Montag, Abends 8 Uhr, auf dem Kaufhause:



Masken-Ball.

Zu diesem Masken-Balle haben nur Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst Familie Zutritt. Fremden ist der Eintritt nicht gestattet.

Es ladet die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder ein

der Vorstand.

Ballkarten sind à 50 Pfg. bei den Vorstandsmitgliedern und im Vereinshause zu haben. An der Cassa à 60 Pfg.

Gesellschaft Constantia.

Fastnachts-Montag, Abends 9 Uhr:

BALL.

Der Vorstand.



Gesellschaft „Verein".

Fastnacht-Dienstag, Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Carnevals-Gesellschaft

Krummstiefel

zu Büttgen-Driesch.

Am Fastnachts-Montag 12 Uhr: **Antreten der Mitglieder zum Abholen des Gänserichs im Dorfe.**

Um 2 Uhr:

Gänsekampt.

Während desselben **Volksbelustigungen:** Rutschbahn, Schießbude, Lukas, Sacklaufen, Holzschuhwettrennen, Stangenklettern u. s. w. Nach Beendigung des Gänsekampfes: **Ein Gefecht im Gebüsch** daselbst. Darauf wird der Gänsekönig festlich nach Hause begleitet.

Gegen 7 Uhr Abends:

Letzte närrische Sitzung.

Der Krummstiefel-Chef.



F. L. Dresen,

Neuß, Niederstraße 42.

Masken-Anzüge und Dominos für Damen und Herren, Mäntel, Clowns, Bauernkittel 2c. kauf- und leihweise. Ferner: Masken, Hüte, Fez, Jockey-Kappen u. andere Kopfbedeckungen, Scherz- und Lärm-Artikel

zu billigsten Preisen.





Ball

zu Büderich

Fastnachts-Montag den 9. Februar bei

Wwe. Stef. Vossen.



Schützen-Verein Büderich.

Am Fastnachtsmontag

Ball

bei Wwe. C. Spicker

Der Vorstand.

Fastnachts-Dienstag findet im Lokale von Wwe. Schmitz



Großer Masken-Ball

mit Preisverloosung

statt, wozu einladet

der Vorstand des Schützenvereins von Oberlörick.



Ball

zu Brühl

am Fastnachtsmontag den 9. Februar.

Fritz Neuhausen.

Elsen, Bahnhof, Grevenbroich.

Am Fastnachts Sonntage findet in meinem Lokale von 6 Uhr ab

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Pet. Deden.

Entrée für Herren Mk. 0,75, Damen 0,25 Pfg.

Es wird Flaschenbier und Wein verabreicht.

Kirchen-Gesangverein



Heute Abend 8½ Uhr:

Humorist. carneval.

Abend-Unterhaltung,

zu welcher active wie passive Mitglieder freundlichst einladet

der Vorstand.

Gesellschaft Markter Nachbarschaft.



Fastnachts-Montag Morgens 11 Uhr:

Spezial-Sitzung,

wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Im Saale von H. J. Königs in Harff.



Fastnachts-Sonntag

Großer Masken-Ball.

Fastnachts-Montag

Zug durch Harff u. Morken und später

humoristische Unterhaltung

und

BALL.

Die Vorträge werden gehalten von den Mitgliedern des Gesang-Vereins Morken-Harff.

Zu den Festlichkeiten wird ergebenst eingeladen.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

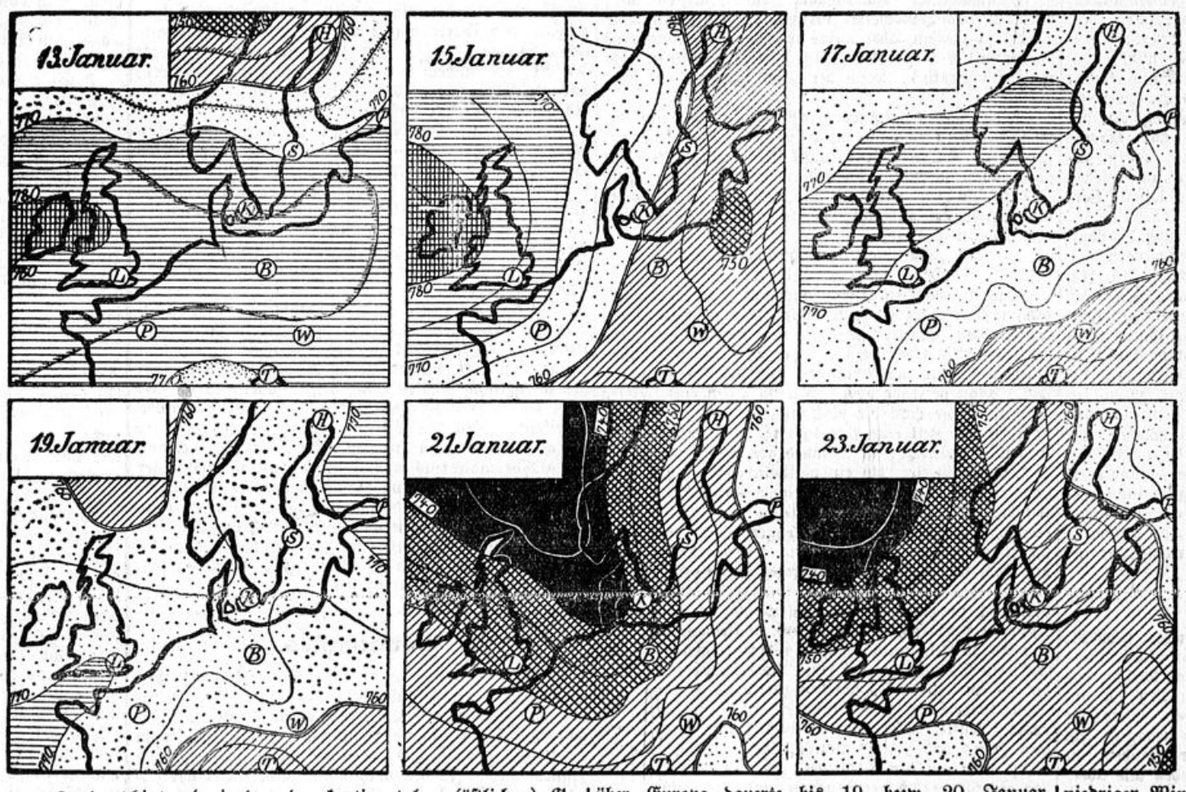
Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 30. **Samstag, 7. Februar 1891.** (Richard.) **XVIII. Jahrgang.**

Die Kälteperiode und der Witterungsumschlag.

Zeichenerklärung: Die Gebiete hohen Luftdruckes werden durch folgende Signatur dargestellt: Ueber 760 bis 770 mm Barometerstand = feine Punktirung; über 770 bis 780 mm Barometerstand = horizontale Schraffirung; über 780 mm Barometerstand = senkrecht gekreuzte Schraffirung. — Die sogenannte Normale, die Linie des mittleren Barometerstandes von 760 mm, ist durch eine feine Doppellinie ═══ bezeichnet. — Die Gebiete niedrigen Luftdruckes werden dargestellt: Unter 760 bis 750 mm Barometerstand = schräge Linienschraffirung; unter 750 bis 740 mm Barometerstand = gekreuzte Schraffirung; unter 760 mm Barometerstand = ganz schwarz. — Die 9 Kreise mit eingeschriebenen Buchstaben bezeichnen neun Städte und zwar: L = London, P = Paris, T = Triest, W = Wien, B = Berlin, K = Kopenhagen, S = Stockholm, P = Petersburg und H = Haparanda.



Die auffallend lange Dauer einer verhältnißmäßig starken Frostzeit in diesem Winter, welcher alsdann in der zweiten Hälfte des Januar ein plötzlicher Witterungsumschlag folgte, erregt in mannigfacher Hinsicht das öffentliche Interesse. Schwere Schädigungen materieller bezw. wirthschaftlicher Art haben breite Schichten der Bevölkerung betroffen und bis in diese Tage hinein haben die Verkehrsstörungen der Schifffahrt auf Strömen sowohl wie in den Seehäfen gedauert. Die Frage nach den Ursachen dieser langdauernden Kälteperiode war daher eine sehr naheliegende, und sie hat ihre sehr verschiedene Beantwortung gefunden. Die Einen wollten dieselbe in dem Auftreten starker Eismassen in den Polargegenden oder in den klimatischen Verhältnissen Sibiriens, die Anderen solche in einer Ablenkung des Golfstromes oder dergl. finden. Jedoch dürfte keine dieser Lesarten die richtige sein. Vielmehr kann man die Ursache wohl nur auf dem Wege ergründen, daß man die Gesammtheit der Erscheinungen dieser Zeit zu umfassen sucht, um aus ihr heraus den wahren Grund zu finden.

Die meteorologischen Vorgänge werden nun bekanntlich seitens verschiedener staatlicher und auch einiger privater Institute, sog. Wetterwarten, täglich auf Grund eines umfassenden Beobachtungs- und Nachrichtenmaterials gesammelt, und in einer sehr einfachen und übersichtlichen Weise dargestellt, derart, daß man in einer Karte diese zur Anschauung bringt. Die Wetterkarten geben täglich an, welcher Art zu einer bestimmten Stunde die Witterungs-Verhältnisse gleichzeitig auf einem weiteren, von der Karte umfaßten Gebiete waren. Die Wetterkarten der kaiserlich deutschen Seewarte in Hamburg z. B., die wir hier ins Auge fassen wollen, umfassen den größten Theil Europas, geben bei einer Zahl von Städten die dort Morgens 8 Uhr herrschende Temperatur, die Niederschlagsverhältnisse, Windrichtung und Stärke, Himmelsansicht u. s. w. an, und bringen vermittelst gewisser graphischer Kurven, die etwa mit den äquidistanten Horizontalen einer Terrainzeichnung zu vergleichen sind, auch die Vertheilung des Luftdrucks, wie er durch den Barometerstand an den verschiedenen Orten erkennbar ist, zur Darstellung. Es ziehen diese Linien, Isobaren genannt, eine Verbindung zwischen den Orten mit gleichem Barometerstande, der von 5 zu 5 Millimeter berücksichtigt wird, und der Verlauf dieser Linien läßt, sobald man die Zahlen des von den Linien dargestellten Barometerstandes einschreibt, auf den ersten Blick erkennen, wo hoher und wo niedriger Barometerstand in dem von der Wetterkarte umfaßten Gebiet von Europa ist.

Als „normal" wird bekanntlich der Barometerstand von 760 mm (28 Zoll etwa) angesehen. Auf unseren hier beigedruckten 6 Kärtchen ist die Linie dieses Barometerstandes durch eine feine doppelte Linie ═══ wiedergegeben, die an ihren Enden mit der Zahl 760 bezeichnet ist. Die übrigen Isobaren der Barometerstände über oder unter 760 mm sind ebenfalls durch die entsprechenden Zahlen bezeichnet. In allen 6 Karten kann man so genau übersehen, wie sich die Luftdruckvertheilung über Europa während der hier dargestellten Zeit vom 13. bis zum 23. Januar gestaltet hatte. Wir verweisen hierbei auf die über der Zeichnung gegebene Erklärung der in den Karten angewendeten Signaturen, welche dazu dienen, die verschiedenen Luftdruckgebiete zu unterscheiden.

Nun zeigt sich folgende, dem Laien vielleicht auffallende Erscheinung. Ueberall dort, wo das Gebiet des hohen, den normalen Barometerstand von 760 mm überschreitenden Luftdrucks ist, herrscht Kälte. Die Kälte ist um so größer, je höher der Luftdruck über der betreffenden Gegend ist. Die mildernde Wirkung des „Seeklimas" macht sich in den Küsten- und Inselgebieten daneben in der Weise geltend, daß die Temperaturherabsetzung hier stets hinter derjenigen der kontinentalen (östlichen) Gegenden entsprechend zurückbleibt. In unseren Karten sind, um nicht durch Anbringung allzuvieler Signaturen die Uebersichtlichkeit zu stören, nur 9 Städte verzeichnet, und zwar London (L), Paris (P), Triest (T), Wien (W), Berlin (B), Kopenhagen (K), Stockholm (S), St. Petersburg (P) und Haparanda (H). Die an diesen Orten herrschenden Temperaturen waren nun am 13. Januar (erste Karte oben links): L = + 4°, B = 0°, Pa = + 2°, K = + 1°, T = + 2°, W = — 3°, S = — 3°, Pet = — 7°. H (Haparanda), der Ort, von dem nach landläufiger, aber nicht berechtigter Ansicht wir im mittleren Europa im Winter unsere Witterung bezw. Temperatur erhalten, hatte — 7°.

Westlich von Haparanda, an der Westküste von Norwegen, herrschten gleichzeitig 5 Gr. Wärme; also ein Temperaturunterschied von 12 Gr. auf demselben Breitengrade. Dies hing mit dem auf unserer Karte durch die dickere gekreuzte Schraffirung dargestellten Umstande zusammen, daß dort niedriger Barometerstand, 750 mm, war. Wir sehen also hier die Thatsache, daß überall im Gebiete des hohen Luftdrucks (über 760 mm) die Temperatur eine niedrige ist, und dabei entsprechend der Lage der Orte, ob nahe der Küste oder mehr im Binnenlande, durch See- oder Landklima beeinflußt wird.

Die vorherrschende Vertheilung hohen Luftdruckes über Europa dauerte bis 19. bezw. 20. Januar, während dieser ganzen Periode sahen wir hohe Kältegrade an allen in unserer Karte angegebenen Orten. Wir geben nachstehend eine kurze Tabelle über die 6 Tage, bis zum 23. Januar.

Januar	13.	15.	17.	19.	21.	23.
London	4	— 1	— 4	— **5**	2	4
Paris	2	0	— **9**	— 6	5	2
Triest	2	— 1	— 1	— **3**	— 2	— 2
Wien	—3	— 1	—10	—**12**	—10	—14
Berlin	0	— 4	—**18**	— 2	— 1	— 7
Kopenhagen	1	— 1	— 7	—**11**	— 3	— 5
Stockholm	—3	— 7	— 5	— **6**	— 1	— 2
St. Petersburg	—6	— 6	—**11**	—**11**	— 8	—12
Haparanda	—7	—17	—**28**	— 6	— 7	—10

Die in den vier ersten Rubriken **fett** gedruckten Ziffern zeigen, daß die höchsten Kältegrade am 17. bezw. 19. Januar herrschten, zu jener Zeit, in welcher der höchste Luftdruck sich über Nordeuropa ausdehnte bezw. dort am beständigsten geherrscht hatte. Nur Wien mit — 14 Grad am 23. Jan. macht eine Ausnahme; ein Blick auf unsere letzte Karte lehrt jedoch, daß Wien damals inmitten zweier Gebiete hohen Luftdrucks lag, was neben seiner binnenländischen Lage die Erklärung für die Ausnahme geben dürfte.

Im großen Ganzen zeigt sich das Gesetz, daß die Gebiete hohen Luftdrucks auch die Gebiete niedriger Wintertemperatur sind. Die Erklärung hierfür ist darin zu finden, daß der bei hohem Luftdruck meist wolkenlose Himmel eine Ausstrahlung der Erde gegen den kalten Weltenraum, also die Temperaturherabsetzung, begünstigt, und dies tritt deshalb im Winter besonders in die Erscheinung, weil die ausgleichende Einwirkung der Sonne in dieser Zeit zu gering ist. Thatsächlich ergeben denn auch die Verbindungslinien der Orte mit gleicher Temperatur, die Isothermen, ein den Linien gleichen Luftdrucks, Isobaren, ganz auffallend ähnliches Bild.

Das Charakteristische nun in dem Gange des Wetters in der hier dargestellten Periode ist der plötzliche, scharf hereinbrechende Temperaturumschlag nach dem 19. Januar (siehe Tabelle), der genau in Uebereinstimmung steht mit dem Auftreten eines barometrischen Minimums im Nordwesten und dessen südöstlicher Ausbreitung über ganz Europa. Unsere beiden letzten Kärtchen geben hiervon ein anschauliches Bild, die Zahlen in den letzten Rubriken der erwähnten Tabelle erläutern dasselbe auf das Trefflichste.

Die Ursachen, welche den Gang der Temperatur und ihren jähen, gerade in der jetzt hinter uns liegenden Witterungsperiode eingetretenen Wechsel herbeiführen, sind an der Hand unserer Darstellung also leicht zu ergründen; sie liegen thatsächlich in der Luftdruckvertheilung, ihrer Ausdehnung, Intensität und Lage.

Sonnenried.

Roman von **Marga Brechten.**

27) (Fortsetzung.)

„Doch, Theuerste, ich möchte nur mehr von Euch selbst hören; ich weiß noch gar nichts vom Vater."

„Ja, sieh', mein Herz, daran bist Du ganz allein schuld. Ich kann nur immer dasitzen und Dich anstarren. Du siehst so fein aus, bist so merkwürdig verändert, so ganz Frau Baronin geworden. Aber was ist das? Es läutet ja."

„Das ist die Tischglocke; wir haben indeß noch eine halbe Stunde bis zum Souper."

„Himmel! Und wie sehe ich aus! Ich kann doch so nicht hinuntergehen?"

„Du brauchst nur Dein Reisekleid zu wechseln, wir sind heute Abend ganz allein. Komm', ich helfe Dir; an den anderen Tagen werde ich Dir Dorette abtreten."

„O nein, Beste, ich würde sonst zu sehr verwöhnt nach Hause kommen, die Familientante kann sich den Luxus einer Zofe nicht erlauben."

„Nenne Dich nicht so, Illa, es betrübt mich und klingt thöricht, wenn Du Dich jetzt schon so nennst."

„Ja, aber gewiß sehr verständig, wenn ich, nach Papas Worten handelnd, mich allein bediene. Er sagte beim Abschiede: „Liebe Tochter, bedenke, daß das Leben, welchem Du jetzt entgegengehst, nur eine Zeitlang währt. Gewöhne Dich nicht an Bequemlichkeiten, welche Du nachher in dem einfachen Hause Deines Vaters vermissen würdest, und lerne von Felicitas, deren Sinn trotz allem Reichthum einfach und bescheiden geblieben ist."

„Sprach er wirklich so? Der gute Vater! Doch sieh', Liebe, dies hier sind Deine Zimmer, dicht neben den meinen; wir können da des Abends noch manches gemüthliche Plauderstündchen mit einander halten."

„O wie reizend!" rief Illa, in die für sie bestimmten Räume eintretend. „Alles in blauer Seide gehalten, und dies entzückende Cabinet! Nachher will ich Alles eingehend besichtigen. Schnell nun an die Toilette! Da sind die Koffer, denkst Du, daß dieses Kleid passen würde?"

„Sehr gut sogar."

„Betrachte, bitte, die übrigen! Das dort hat mir Tante Josephe geopfert, es war ihr Staatskleid. Aber Du sollst sehen, welche geschmackvolle Robe Betty Müller daraus hergestellt hat. Im Uebrigen sind es indeß nur einfache Sachen, eine in Rücksicht auf die hiesigen Kreise wirklich dürftige Gerderobe."

„Beunruhige Dich nicht, liebe Schwester," erwiderte Felicitas; „Herbert versorgt mich immer hinreichend mit neuen Stoffen, Du findest gewiß manche darunter, welche Dir gefallen werden, — was mein ist, ist auch Dein."

„O Du Beste, Du Einzige, Du bist zu gut!" rief Illa entzückt aus und küßte sie. „Welche frohe Aussicht! Ich habe noch nie so recht nach Herzenslust wählen können."

* * *

Bald darauf läutete es zum zweiten Male, und Baron Freidorf erschien, um die Damen abzuholen. Er bot seiner Schwägerin den Arm, während der Capitän Felicitas führte. Auf dem Wege zum Speisesaale sagte er, nur ihr vernehmlich:

„Ich habe Ihren Schachzug verstanden, Felicitas, und werde mein Möglichstes thun, um Ihren Wunsch zu erfüllen." Trotz des leisen Tones bebte seine Stimme vor unterdrückter Erregung; aber sie verstand ihn falsch und erschrak vor einer Empfindung, welche sie bis zu dieser Stunde nicht gekannt hatte: das Gefühl der erwachenden Eifersucht.

„Am Nachmittage war auch Dr. Reinhard Werner hier," erzählte der Baron über Tisch. „Er wird übrigens wiederkommen, da nur ich ihn empfangen konnte."

„Das ist wohl sein Antrittsbesuch," sagte Felicitas; „wann hat er promovirt?"

„Er ist erst vor Kurzem von München zurückgekehrt, wo er seine Examina mit der Note „vorzüglich" bestanden hat," entgegnete Jener.

„Das freut mich für ihn und fast noch mehr für die Geschwister. Wir sprechen nämlich von der Familie Werner, liebe Illa. Der Genannte ist der jüngere Bruder unseres Herrn Pfarrers, dessen Schwester Adelheid innig mit mir befreundet ist. Wie fandest Du den jungen Mann, Herbert?"

„Wie immer, Theuerste, das heißt so häßlich, wie er bei seinem rothen Haar, der breiten, niedrigen Stirne und den unregelmäßigen Zügen nur aussehen kann. Ich kann mir jedoch vorstellen, daß sein kluges Auge am Krankenbett recht vertrauenerweckend zu blicken vermag. Was sein Benehmen angeht, so erschien er, wenn möglich, noch unbeholfener als früher; er wußte, wie man zu sagen pflegt, nicht um die Ecke zu kommen. Als Mann übersah ich gern diese Kleinigkeiten und dachte nur an die eiserne Energie, den raft-

stät und ihrem Wechsel. Durch welche Umstände jedoch die Luftdruckvertheilung selbst auf unserer Erdoberfläche wechselt, ist noch nicht in einem so genügenden Maße wissenschaftlich bekannt, daß darauf hin sich, und zwar dann für längere Zeitperioden, der Gang der Witterung vorhersehen ließe.

Noch eine Thatsache, bezw. eine Folge aus dem Witterungsgange sei hier hervorgehoben: Das von Nordwesten her, aus der Richtung des Unterlaufs der deutschen Ströme einsetzende Thauwetter hat bewirkt, daß die Hochwassergefahren in dieser Zeit glücklicher vorüber gegangen sind als in früheren Jahren. Das Aufthauen der Eis- und Schneemassen erfolgte nicht zuerst in den oberen deutschen Stromgebieten, sondern im Gebiet der Unterläufe, und hier konnte der Eisgang so rechtzeitig beginnen, daß die später vom Oberlauf kommenden Wassermassen, ohne größeren Schaden zu verursachen, abgeführt werden konnten.

Die Neujahrs-Rechnungen der Handwerker.

(Von einem Handwerker.)

Neujahr ist in's Land gezogen, da schreibt der Handwerker seine Forderungen aus. Diese Zeit könnte so recht eine Erholung bilden für die selbstständigen Handwerker, denn die Arbeit drängt in der Regel nicht und beim dampfenden Pfeifchen kann der Meister in Ruhe seine Activen ausschreiben. Ja, das kann er, aber leider kommt es in den meisten Fällen anders; denn manchem Handwerker ist eben nichts so zuwider, als das Ausschreiben der Neujahrs-Rechnungen. Das Geld hätte er wohl gern, aber das lästige Schreiben müßte nicht dabei sein. Woher kommt das? Warum seufzen so viele Handwerker ob des langstieligen Rechnungsschreibens? — Wo du so etwas hörst, lieber Leser, da darfst du überzeugt sein, daß der Mann, der also klagt, seine Bücher nicht in Ordnung hat, und das ist in der That eine grassirende Krankheit des Handwerkerstandes. Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß die notorische Saumseligkeit mancher Kunden in der Bezahlung des Handwerkers diesem die Lust an der langweiligen Rechnungsschreiberei oftmals verleidet; doch hier können wir manche Abhülfe schaffen, wenn wir nur den Muth haben, zunächst unsere eigenen Fehler recht genau zu besehen und uns deren Ausrottung angelegen sein lassen. Versuchen wir es.

Warum warten wir denn überhaupt noch bis Neujahr mit dem Ausschreiben mancher Rechnungen? —

Da seh' ich im Geiste vielseitiges Achselzucken. Ja, ihr habt Recht, es ist eine kitzliche Frage. Die und die Kunden sind es einmal von Alters her gewohnt, und wenn man früher mit der Rechnung käme, würden sie glauben, man sei nicht mehr leistungsfähig; sie würden aus Mitleid vielleicht bald die Rechnung begleichen, aber da, wo das Mitleid anfängt, hören zumeist die Aufträge auf. — Also wir arbeiten und schreiben, und was der Arzt in drei Worten, der Kaufmann in drei Zeilen ausdrückt, dazu hat der Handwerker manchmal drei volle Bogen nothwendig, so daß ich es meinem Leibschuster schließlich nicht verüble, wenn er sich bei seinen Rechnungen manchmal einer „stilvollen" Kürze befleißigt und beispielsweise kurz und bündig sagt: „Den Herrn versohlt und geflickt." —

Aber wir können nichtsdestoweniger eine Besserung anstreben.

Schreiber dieses hat selbst die Erfahrung gemacht, daß manche Kunden thatsächlich nicht vor dem Jahreswechsel bezahlen, und viele Versuche, die Rechnungen halbjährlich einzuziehen, scheiterten; man ließ sich einfach die Rechnung zwei Mal schreiben. Derartige Abnormitäten sind zumeist von den wenigen gut situirten Handwerkern erzogen, die da glauben, sie müßten durch auffallend langes Creditgeben alle überstrahlen. Wenn diese doch bedächten, wie sauer sie dadurch manchem jungen Handwerker den Anfang machen! —

Wenn nun auch feststeht, daß es manche hartnäckige „Neujahrskunden" gibt, so kann anderseits nicht geleugnet werden, daß doch die große Mehrzahl auf kürzere Creditfristen eingeht, wenn man es nur richtig anfängt. Junge Meister werden gut thun, wenn sie von vornherein vierteljährlich ausschreiben; denn jeder vernünftige Mensch nimmt mit einem Anfänger Rücksicht, und nachher ist die Kundschaft an kurzes Ziel gewöhnt. Der Kaufmann fügt seinen Lieferungen sofort die Rechnung bei; das geht nun beim Handwerker manchmal nicht an, er kann unmöglich für jede kleine Flickarbeit die Rechnung schreiben; aber deshalb ist noch lange nicht gesagt, daß nun alle und jede Arbeit auf die Jahres- oder Quartals-Rechnung soll. Da kommen namentlich bei Maurern, Tischlern, Schlossern, Tapezierern 2c. manchmal Arbeiten vor, die allein oft Wochen, oder gar Monate dauern; da muß die Rechnung geschrieben werden, sobald die Arbeit fertig ist; kein Auftraggeber wird das verübeln. Aber anstatt dieses zu thun, geht mancher hin und bittet um eine Abschlagszahlung und wundert sich, wenn solche nur ungern ertheilt wird. Niemand zahlt gern, so lange er keine Rechnung in Händen hat, und wenn der Kunde zufällig kaufmännische Bücher führt, so sind ihm solche Zahlungen, wofür er keinen Gegenposten anführen kann, geradezu ein Greuel. Damit kommen wir nun dem Hauptübel des Handwerkerstandes, der Unordnung in der Buchführung, näher.

Weil der Handwerker das Rechnungschreiben so lange aufschiebt und sich lieber mit ungern gewährten Abschlagszahlungen herumdrückt, werden die Conti immer länger und meistens auch immer verschwommener. Bei den Bauhandwerkern wird dieses und jenes nach Quadratmetern berechnet. Da wird denn die Arbeit flüchtig im Buche notirt, aber nicht selten die Angabe der Maße unterlassen; dazu hat man ja noch Zeit, denkt man, und so hat denn schon mancher Meister später beim Schreiben der Rechnung auf und davon gehen müssen, um die längst fertige Arbeit erst noch auszumessen. Da ist so ein memento mori am Platze, und in der That steht mir noch immer die arme Wittwe vor Augen, deren Mann plötzlich an der Gehirnentzündung starb und in dessen Büchern sich nur oberflächliche Notizen vorfanden — keine einzige Arbeit der letzten sechs Monate war vermessen — und der Mann hielt mehrere Gehülfen.

Kaufmännische Buchführung und Präcision wird Niemand vom Handwerker verlangen; ein einziges Buch genügt ja zumeist, aber dieses sollte er doch mindestens allwöchentlich so gestalten, daß seine Angehörigen nicht in Elend gerathen, wenn der Tod plötzlich bei ihm anklopft.

Ein anderer häßlicher Fehler offenbart sich bei manchen Meistern auch, wenn sie in Geldverlegenheit gerathen. Da wird denn auf's Geradewohl die eine oder andere Rechnung ausgeschrieben, womit ma persönlich sein Heil versucht. Die Rechnung in der einen, den Hut in der andern Hand, so pflanzt man sich vor dem Kunden auf und

„Was man da nicht sagen kann,
Das zeigen die Geberden an."

Das ist höchst unpassend und auch nicht praktisch; denn erstens wäre es total falsch, wenn man annehmen wollte, daß Andere jederzeit bei Kasse seien, und zweitens will Jeder gern erst die Rechnung mit Muße durchsehen; man macht sich also auf jeden Fall unliebsam. Man versende doch rechtzeitig durch eine Boten oder durch die Post die Rechnungen, und wenn dann nach einiger Zeit eine Anmahnung nothwendig wird, so wirkt vielleicht ein bescheidenes Briefchen immer noch vortheilhafter, als ein persönliches Bemühen, denn von letzterm habe ich nie dauernden Nutzen verzeichnen können. Da lernte ich beispielsweise einen Meister kennen, dem kamen solche „Metzgergänge" manchmal theuer zu stehen. Es fehlte ihm stets an Muth dazu, und doch war nur sein nachlässiges Schreiben die Ursache, daß er, wenn die Noth ihn schließlich zwang, persönlich vorgehen mußte. Da wußte er dann sein Anliegen nicht in passende Worte zu kleiden, aber es gab ein Mittel, welches auf sein Rednertalent wirkte, wie ein Mehlwurm auf einen Vogelschnabel, das war der — Schnaps. Da wurden zuerst einige getrunken, dann kleidete er sein Anliegen in einige passende Worte, prüfte, ob er auch die beiden verflixten Wörtchen „mir" und „mich" richtig placirt hatte, hauchte einige Mal auf den Rockärmel (das solle, wie er sagte, den Schnapsgeruch verscheuchen) und los ging's! — Was war das Resultat? Häufiges Berauschtsein und noch häufigerer Kundenwechsel. Einmal verlor er gar die eincassirten Gelder. Der Mann war fertig, werdet ihr sagen, darum will ich noch hinzufügen, daß er Gottes Gnade doch noch rechtzeitig benutzte; er trinkt keine geistigen Getränke mehr und es geht ihm gut. — So wollen wir es also nicht machen.

W. K. i. H.

Land- und Hauswirthschaft.

* Wirkung des schimmligen Brodes auf die Hausthiere. Fast allgemein wird das schimmlige Brod als Futter für das Hausgeflügel verwendet. Es ist dies jedoch ein entschiedener Fehler, der sich oft sehr hart bestraft. Ein so gutes Futtermittel Brod in mäßigen Gaben für alle unsere Hausthiere auch ist, so nimmt doch verschimmeltes Brod sogar giftige Eigenschaften an und wirkt gefährlich, weil es nach der d. l. Pr. Kolik und Auftreibung des Hinterleibes, dünnen Mistabsatz oder Entzündung und Brand der Baucheingeweide und dadurch den Tod veranlaßt, eben sowie es bei trächtigen Thieren sehr schädlich wirken kann. Diese Nachtheile theilt das schimmlige Brod mit schimmligen Oelkuchen, welche ebenfalls bei unseren Hausthieren Magen- und Darmentzündung hervorrufen. Um diesen Uebelständen abzuhelfen und den Schimmel auf dem Brode für unsere Hausthiere unschädlich zu machen, empfiehlt es sich, dasselbe vorher zu kochen, denn dadurch wird der den Schimmel bildende Pilz zerstört und unschädlich gemacht.

* Fingernägelschmutz. R. Wittmann hat, wie im 113. Bande von ‚Virch. Arch.' mitgetheilt wird, sorgfältige Untersuchungen des Fingernägelschmutzes vorgenommen und unter 78 verschiedenen Reinkulturen folgende Pilzarten beobachtet, nämlich: 35 Mikrokokken-, 21 Diplokokken-, 18 Stäbchen-, 3 Sarcinen- und 1 Sproßpilzart. Schimmelpilze waren reichlich vorhanden. Die verschiedenen Mikroorganismen produzirten rothe, grüne, braune, gelbe und blaue Farbstoffe. Der unter den Fingernägeln sitzende Schmutz sieht nicht allein häßlich aus, sondern kann auch unter Umständen gefährlich werden, weil er eine Menge Pilze beherbergt, die bei Berührung mit Wunden eine Blutvergiftung herbeiführen können. Man sorge darum immer für größte Sauberkeit der Fingernägel und dulde niemals Schmutz darunter.

* (Der Werth des Eisens.) Ein Stück Eisen im Werthe von 60 Pfg. erhält, zu Hufeisen aufgearbeitet, den Werth von 2 Mk., als landwirthschaftliches Werkzeug 3 Mk., als kunstgewerbliches Produkt 30 Mk., als Nadeln 50 Mk., als Knöpfe 500 Mk., und als Uhrenzeiger oder Uhrfedern kann der Werth bis auf 30,000 Mk. gesteigert werden.

* Glycerin als Mittel gegen den Schnupfen Nach den von Dr. C. Weber in Metz angestellten Versuchen ist das Glycerin ein vortreffliches Mittel beim akuten Schnupfen, zu dessen Bekämpfung er häufige Pinselungen der erkrankten Nasenschleimhaut empfiehlt. Dieselben bilden ein ausgezeichnetes Schutzmittel bei chronischer Entzündung der Nasenschleimhaut durch Aufweichen der Krusten und Entlastung der hyperämischen Schleimhaut.

* Das Dreirad vom medicinischen Standpunkte. Dr. Jennings, ein englischer, in Paris praktizierender Arzt, erklärt in einer Abhandlung, daß derjenige, der seine Gesundheit im Auge hat, nicht mehr als 6 englische Meilen am Tage fahren dürfe. Er zeigt ferner, daß das Radfahren die Entstehung von Varikositäten an den Beinen begünstige, während es bei allen Fällen von Hernien, Hämorrhoiden, chronischem Rheumatismus und Fettleibigkeit zu empfehlen ist. Ebenso wäre es für diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen und eine zunehmende Steifigkeit in den Gelenken empfinden und event. an chronischer Verstopfung leiden, von sehr großem Nutzen. Auch bei jungen Mädchen würde es Nervosität, Schlaflosigkeit und Neuralgien bald beseitigen.

Vermischtes.

* Frei-Saal — eine neue Einrichtung. Das rege Treiben der Großstädte fördert auf allen Gebieten, besonders aber des Verkehrslebens, neue Erscheinungen. Die rheinische Hauptstadt weist eine solche im Zeitungswesen auf, die allseitigem Interesse begegnen wird. In der umgebauten und neu eingerichteten Geschäftsstelle der Kölnischen Volkszeitung und des Kölner Local-Anzeiger ist seit Kurzem ein Frei-Saal zur Benutzung des Publikums eingerichtet. Derselbe ist mit vier Schreibpulten versehen; Schreibpapier, Briefumschläge, Schreibzeug, Adreßbücher, Stadtplan und die in Monatsheften zusammengefaßten Nummern der Zeitung und des Anzeiger liegen dort bereit — alles zur freien Benutzung. Wer demnach einen eiligen Briefwechsel erledigen, eine eilige Anfrage stellen oder beantworten will, ohne vorerst nach seiner weitab gelegenen Wohnung zu gehen, betritt den Frei-Saal und bedient sich des auf den Pulten zur Verfügung stehenden Schreibzeuges. Dasselbe gilt für vom Bahnhof ankommende Auswärtige. Die günstige Lage der Geschäftsstelle in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes läßt dies als eine große Bequemlichkeit für Fremde erscheinen. Wer fremd in Köln ist, aber möglichst schnell einem bestimmten Ziele zusteuern will, betrachte vorerst einige Augenblicke den im Frei-Saal aufgehängten Stadtplan. Wer in Verlegenheit ist wegen einer genauen Adresse für Köln oder auswärts, schlage das in dem Frei-Saal aufliegende Kölner Adreßbuch oder die auswärtigen Adreßbücher nach. Wer Anzeigen aufgeben will, kann dieselben im Frei-Saal leicht niederschreiben. Das bequem und behaglich ausgestattete Local hat sich rasch die Gunst des Publicums erworben und wird viel benutzt.

* Ueber Tanzvergnügen der Kinder hat sich die Regierung in Hannover in einem Erlasse an die Landräthe und Kreis-Schulinspectoren ausgesprochen und gänzlich untersagt, daß von der Schule solchen irgend ein Vorschub geleistet werde, da die Schule nicht Vergnügungen unter ihre Aufsicht und Zustimmung stellen dürfe, welche ein reiferes Alter voraussetzten und auch in diesem noch viele Gefahren und Verirrungen im Gefolge haben. Man möge, so erklärt die Regierung, dabei nicht auf die Harmlosigkeit des Kindertanzens hinweisen. Denn einmal treffe dieser Einwand für die ältern Jahrgänge der Schulkinder nicht zu, und zum andern müsse sich die Schule vor aller Mitschuld an den leider so häufigen nachtheiligen Folgen des schon in der Kindheit geübten und später zur Leidenschaft ausartenden Tanzes, sowie der damit in Verbindung stehenden leiblichen und moralischen Schäden freihalten. Als passenden Ersatz für den Kindertanz wird schließlich auf die durch höhern Orts empfohlenen Turnspiele hingewiesen. — Es mag hier daran erinnert werden, daß in zahlreichen Bezirken die Theilnahme der Schulkinder an den Tanzlustbarkeiten der Erwachsenen sowie der Aufenthalt auf dem Tanzplatze auch polizeilich verboten ist. Es ist gut, sich solcher Bestimmungen bewußt zu werden, wenn die gewöhnlichen Mittel nicht mehr ausreichen, eine leidige Unsitte abzustellen.

* Samara (an der Wolga), 12. Jan. Der ‚Frkf. Ztg.' wird geschrieben: Selbst eine Reise auf der Eisenbahn kann zu dieser Jahreszeit in Rußland sehr beschwerlich werden. Nachdem ich in der Grenzstation Alexandrowo in Folge der Zollscherereien den Zug versäumt und obendrein für den nächsten Zug ein neues Billet bis Warschau hatte lösen müssen, ging es verhältnißmäßig gut bis Moskau. Auf der Fahrt von Moskau nach Pensa aber ereilte uns in der Nacht vom 10. auf den 11. Januar ein fürchterliches Unwetter bis 24 Grad Reaumur. Der Zug konnte sich nur langsam fortbewegen, bis er schließlich, vollständig eingeschneit, mitten in der Steppe stehen blieb. Der Schnee bedeckte den Zug, der Wind heulte, und nach kurzer Zeit konnte man nicht einmal mehr die Coupeethüren öffnen. Der Schnee lag Meter hoch und der ganze Zug sah wie ein langer Schneehügel aus. In den Waggons wurde es immer kälter und da ich der russischen Sprache nicht mächtig bin, konnte ich nicht einmal erfahren, wie und wann wir fortkommen würden. Auf den russischen Zügen kann man von einem Wagen zum andern gelangen und so entdeckte ich auf meiner Wanderung endlich gegen Mitternacht einen Herrn, welcher deutsch sprach — einen fein gebildeten russischen Oberingenieur der transkaspischen Eisenbahn, welcher sich auf der Fahrt von Wiesbaden und Frankfurt, wo er sich mit einer jungen Deutschen verlobt hatte, nach Centralasien befand. Die Meisten der 80 Mitreisenden fluchten und schimpften. Einige versuchten es sogar, sich durch den hohen Schnee nach der nächsten Station durchzuarbeiten. Der Schneesturm wüthete die ganze Nacht, und den folgenden Vormittag. Erst heute früh kamen wir hier an. Trotz der Bequemlichkeit der russischen Eisenbahnwagen und Stationen thut man gut, in solcher Jahreszeit gegen Kälte und Hunger vorzusorgen. — In Transkaukasien wütheten die schwarzen Pocken. Nach einem Petersburger Telegramm des ‚Newyork Herald' wüthet die schwarze Pest in Samarkand und in Sibirien, insbesondere in Obdorsk an der Mündung des Ob; auch soll die Krankheit schon Tobolsk sowie den Stille Ocean erreicht haben.

* Durch die Blume. Student (zu seiner Nachbarin): „Ich erlaube mir, Ihnen die neunte Blume auf's Spezielle zu kommen." — „Fürchten Sie denn aber nicht für morgen der Blumen Rache?"

Patent-Liste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von **Hans Friedrich**, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

W. Jungbluth in Elberfeld „Brenneraufsatz für Petroleumrundbrenner". — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld „Verfahren zur Darstellung von Methyl- und Aethylphenacetin" 2. Zusatz zum Patente Nr. 53753. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren zur Darstellung von Methyl- und Aethylphenacetin", 3. Zusatz zum Patent Nr. 53753. — Wilhelm Kaulhausen in Aachen „Riemen-Streckvorrichtung". — Heinrich Thies in Laaken bei Barmen-Rittershausen und Friedrich Cleff in Rauenthal bei Barmen-Rittershausen, „Verfahren zum Färben und Drucken mit Anilinschwarz unter Anwendung von Flurwasserstoffsäure." — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren zur Darstellung von Farbenstoffen aus den Analogen des Alizarin-Bordeaux, Zusatz zu F. 4857. — Louis Hahn in Crefeld, „Gasheizöfen mit Wasserbehälter zum Reinigen der Heizgase." — Wilhelm Krumbach in Aachen, „Vorrichtung zum Aufstecken von Nadeln auf Stofflappen." — Arnold Bodden in Duisburg, „Flaschenspülvorrichtung". — Gustav Pickhardt in Bonn, „Füllfederhalter", Zusatz zum Patente Nr. 52640.

Ertheilungen:

H. Kropff in Düsseldorf „Verfahren zur Verhinderung des Ueberkochens von Bierwürze und Maische." — Heidmann & Co. in Uerdingen „Verbindung zwischen Schwimmer und Schraubventil bei Dampfwasserableitern." — E. Goldstein in Bonn „Anziehvorrichtung für Fahrzeuge." — H. Schukard und R. Dürholt in Radevormwald „Selbstthätige seitlich zu bedienende Kuppelung für Eisenbahnwagen. — W. Dreesen in Roggenberg „Schornsteinaufsatz." — J. Barthels in Bonn „An Wagendeichseln angebrachte Vorrichtung zum Verhindern des Durchgehens von Pferden." — H. Zündorf in Barmen-Rittershausen „Maschine zur Herstellung von Knopfuntertheilen mit Drahtöse."

---

losen Fleiß, welche in dem unscheinbaren Körper wohnen. Was denkst Du über denselben, Ihno?"

„Ich schätze ihn wie Du, Vater. Eine Stunde mit Reinhard Werner zugebracht, ist mir lieber, als drei lange Abende in unseren modernen Salons," lautete die Erwiderung.

Illa lauschte erstaunt dem tiefen, volltönenden Organe des Capitäns und schien etwas überrascht über dessen Worte.

„Ja, liebe Schwägerin," scherzte Baron Freidorf, „da könnten Sie Ihre Kunst versuchen und unseren jungen Nachbar ein wenig unter Ihre Fittiche nehmen. Unter guter Leitung ist er vielleicht ganz cultivirbar."

Die Angeredete lächelte, im Stillen aber dachte sie, sie werde sich wohl hüten, denn es lohne sich nicht der Mühe, sich mit einer solchen Vogelscheuche abzugeben. Felicitas antwortete statt ihrer:

„Wenn der Doctor hier war, wollen auch wir wieder einmal im Pfarrhause vorsprechen. Ich glaube, wir haben unsere besten Freunde in der letzten Zeit arg vernachlässigt."

Es war in der That so. In ihrer froheren, sorgloseren Gemüthsstimmung hatte sie sich in den heiteren Kreisen der umwohnenden Gutsherrschaften wohl gefüllt; jetzt, da ihr inneres Leben eine Aenderung erfahren, sehnte sie sich ordentlich nach den einfachen, guten Menschen des Pfarrhauses.

Im Laufe des Abends blickte Felicitas mehrmals nach ihrer Schwester hinüber: Illa ruhte graziös in ihrem Sessel und beantwortete Ihno's Fragen nach ihrer Reise. In anmuthig scherzender Weise erzählte sie einige kleine Abenteuer und sah dabei so heiter, so selbstzufrieden aus, daß ihre Zuhörer ihr offenbar mit Interesse folgten.

Sie fühlte sich in der That ganz in ihrem eigentlichen Elemente und sah zuweilen mit innerem Wohlbehagen in dem hohen Saale umher, dessen reich geschnitzte Einrichtung im Stile der Renaissance gehalten war. Sie kam sich durchaus nicht fremd in der neuen Umgebung vor, im Gegentheil ganz wie zu Hause. So hatte sie sich ihr Leben immer gewünscht; es war so ganz anders, ach, so viel schöner, als Daheim! Konnte es denn nicht noch so werden?

Felicitas las die Gedanken ihrer Schwester und schrak zu gleicher Zeit vor dem Gelingen ihres Planes zurück. Sie hatte denselben eingefädelt, sie mußte nun auch mit ansehen können, wie die Fäden ihres Gewebes sich auszuspinnen begannen, weiter und weiter greifend, immer fester sich schürzend, bis zu dem Endpunkte, den sie, nein, den Gottes Hand ihnen anwies. Zum ersten Male fragte sie sich, ob sie auch recht daran gethan, gerade Illa mit der bewußten Absicht in Ihno's Nähe zu bringen. Wie konnte Jene passen zu ihm, der durch edle Naturanlagen und die sorgfältigste Erziehung zu dem geworden, was er war: ein in jeder Hinsicht gleich ausgezeichneter Mann! Aber sie hatte ja überhaupt noch nicht an eine Verbindung der Beiden gedacht, sie wollte nur ihres Stiefsohnes Aufmerksamkeit von sich ablenken, kurz, eine vierte Person in den allzu kleinen, für sie gefährlichen Kreis bringen. Wenn eine Verbindung daraus entstand — nun denn, vielleicht brachte es ihr die ersehnte Heilung. Dennoch hatte Illa's oberflächliches Geplauder ihr Erstaunen erregt. War sie früher auch so gewesen? Wahrscheinlich, aber sie, als die Jüngste, hatte in Jener nur die ältere Schwester gesehen, der eben Alles gut stand: Leichtsinn und Gefallsucht, Eitelkeit und eine gewisse egoistische Kälte im Verkehre mit Anderen. Damals hatte sie diese Eigenschaften für Vorrechte der Schönsten unter den Geschwistern gehalten, jetzt widerten dieselben sie an. Und doch, welch herrliches Mädchen war Illa nicht! Sie erschien sogar viel schöner, als sie dieselbe in der Erinnerung gehabt. Das nicht mehr neue, aber gut sitzende schwarzseidene Kleid schloß sich knapp an ihre volle Gestalt; ihr brünetter Teint mit dem leuchtend warmen Colorit wurde durch einen Schmuck blaßrother Corallen wirkungsvoll gehoben. Das schwarze Haar hing wie früher, in langen, schweren Locken über Kopf und Schultern, die hohe, schön gebildete Stirne freilassend. Illa war eine eigenartige Schönheit, ganz an die heißblütigen Südländerinnen erinnernd und wie diese von lebhafter, leidenschaftlicher Gemüthsart.

Felicitas hörte in diesem Augenblick, wie ihr Gemahl von ihrer Heimath sprach und die entzückende Lage der Stadt rühmte.

„Du müßtest wirklich einmal dort sein," sagte er zu dem Capitän, „und diese kernige und doch so frohsinnige, leichtlebige Bevölkerung kennen lernen. Welches Treiben herrscht dort zum Beispiel zur Zeit der Traubenlese! Tagsüber hallen die Berge wider von den fröhlichen Liedern der fleißigen Leser. Gegen Abend rufen die Glocken zum Schluß, dann kommen die Winzer und Winzerinnen herab, singend und jodelnd, und manchen Kranz von Reblaub schwingend. Da ist doch noch ein Zug, ein letzter Rest von Volkspoesie inmitten von rastlosem, strebsamem Schaffen. Ist's nicht so, liebe Schwägerin? Du mußt später einmal so eine kleine Rheinfahrt nach K. machen, Ihno, schon um unsere neuen Verwandten kennen zu lernen. Einstweilen erzählt Dir unser lieber Besuch davon."

Ueber das Gesicht des Capitäns ging ein Zug von Unbehagen. Er machte sich mit großer Umständlichkeit an einer frischen Cigarre zu schaffen, — Felicitas wußte, er wollte dem Vater nicht ins Auge sehen, ohne zu sagen: Ich war dort! Jetzt blickte er auf und gerade nach ihr hin — sie erröthete unter seinem Blicke und schaute verwirrt zu Boden.

Im nächsten Augenblicke aber ärgerte sie sich darüber, sah wieder auf und wandte sich mit irgend einer gleichgültigen Bemerkung an ihre Schwester.

„Da fällt mir ein," sagte Baron Freidorf plötzlich, „Ihr habt zwar im Wagen mit einander Bekanntschaft gemacht, im Uebrigen aber scheint Ihr Euch über Euer neues Verwandtschaftsverhältniß gar nicht recht klar zu sein, — Fräulein Eltmann oder Herr Capitän klingt doch so herzlich steif; soll das so bleiben?"

Mit einem reizenden, schalkhaften Lächeln erhob Illa ihr mit Dessertwein gefülltes Glas, neigte es gegen den Capitän und sagte: „Glück auf, Cousin Ihno!"

„Zum fröhlichen Willkommen, Cousine Illa," klang es zurück.

Sie boten sich die Hände, ihre Augen strahlten, und er sah sie an mit seinem heiteren, gewinnenden Lächeln.

Mußte es wirklich sein? fragte sich Felicitas, — gab es keinen anderen Ausweg?

(Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung etwaiger Mißbräuche und Unordnungen, wozu die Carnevals-Lustbarkeiten Anlaß geben könnten, wird hiermit auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, wegen der Faschingstage Folgendes für die Bürgermeisterei Neuß verordnet:

§ 1.

Die Maskeraden sowohl in den Wirthshäusern, als auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind nur an den drei Faschingstagen erlaubt.

§ 2.

Jeder, welcher maskirt erscheinen will, hat sich mit einer Sicherheitskarte zu versehen, die bei dem Empfänger der Armenverwaltung zu fünfzig Pfennigen gelöst wird.

Die Karte ist nur für denjenigen Tag, für welchen sie genommen wird, gültig, und muß an einer sichtbaren Stelle getragen werden.

§ 3.

Maskeraden mit Stöcken, Waffen und in Militair-Uniform, überhaupt solche Maskeraden, welche Religion und Sittlichkeit verletzen und für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind, werden gänzlich untersagt.

§ 4.

Verboten ist ebenfalls das gewaltsame Eindringen der Maskeraden in Häuser oder Läden, wozu ihnen der Eintritt durch die Eigenthümer nicht aus freien Stücken gestattet wird.

§ 5.

Jede maskirte Person ist verbunden, den Polizei-Officianten, von welchen eine desfallsige Aufforderung an sie gerichtet wird, unweigerlich zu folgen, und die geforderte Aufklärung zu geben.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Polizeistrafe von 1 bis 3 Thalern geahndet, außerdem nach Umständen als Störung der öffentlichen Ruhe betrachtet, die Contravenienten demnach sofort verhaftet, und noch besonders den Gerichten zur weiteren Bestrafung überliefert werden.

Neuß, den 23. Februar 1854.

Der Bürgermeister:
(gez.) M. Frings.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken wiederholt veröffentlicht, daß während der Fastnachtstage auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in öffentlichen Localen die Erregung jedes überlauten Geräusches durch irgendwelche Gegenstände, namentlich durch sogen. Nebelhörner, Brandsignalhörner ꝛc. strengstens untersagt ist.

Contravenienten haben neben Confiscation der fraglichen Gegenstände Bestrafung auf Grund des § 360,11 des Straf-Ges.-Buches zu gewärtigen.

Neuß, den 29. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Immobilar-Verkauf
zu Schlich.

Montag den 16. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Glehn verstorbenen Ehegatten Johann Adam Titz und Maria Anna Schmitz zu Schlich in der Wohnung der Geschwister Krapohl ihre nachfolgende, in den Gemarkungen von Glehn und Liedberg gelegene Immobilien unter günstigen Bedingungen öffentlich verkaufen, als:

Gemeinde Glehn:

1. 15 Are 1 Meter Ackerland am Fuhrterpfad, neben Erkes und Kirche zu Glehn;
2. 11 Are 41 Meter Ackerland am Blankpfad, neben Reipen und Leuchtgens;
3. das zu Schlich, neb. Leuchtgens und Gebrüder Schmitz gelegene Wohnerbe mit Hofraum, Hausgarten und allem sonstigen Zubehör, groß 19 Are 8 Meter;
4. 9 Are 93 Meter Ackerland das.;
5. 4 Are 65 Meter Ackerland daselbst, neb. den vorigen Nachbarn.

Gemeinde Liedberg:

6. 15 Are 66 Meter Ackerland an der Wasserfoth.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Ein tüchtiges **Mädchen** für nach Auswärts gegen hohen Lohn gesucht.

Zu melden Glockhammer Nr. 9.

Holz-Verkauf
zu Pescher-Engbrück.

Am Freitag den 13. Febr. c., Nachmittags 2 Uhr,

lassen im Wirthslokale von Herrn Wilh. Kronen zu Pescher-Engbrück öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Herr Franz Gerh. Kallen zu Kallenhof:

3 Nr. gehauenes Schlagholz zu Engbrück in der Peckenweide,
16 Nr. ditto am Pesch im Taubenschlag,

2. Frau Wtw. Paul Franz Kallen zu Kanonichenhof:

3 Nr. ditto in der Peckenweide.

Die Herren Engelb. Bommers und H. Knuppertz zu Engbrück weisen das Holz an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf
zu Neuß.

Samstag den 14. Februar c., Nachmittags 3 Uhr,

werden im Wirthslocale von Herrn Carl Denecke zu Neuß, Rheinstr., 30 Nr. **schöne Kopfweiden**, stehend auf den Berg. Wiesen, öffentl. auf Credit verkauft.

Herr Hrch. Dickmann, Wiesenaufseher zu Neuß zeigt die Nr. an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Mobilarauction
zu Wehl.

Herr Franz Joseph Wyrich zu Wehl und Kinder lassen **am Montag den 16. Februar c., Vormittags 9 Uhr,** in ihrer Wohnung daselbst:

2 tragende Kühe (darunter eine Arbeitskuh), 2 Faselschweine, Hühner, Karre, Pflug, 3 Eggen, Schleife, Handdreschmaschine, Wannmühle, Ackergeräthe, Dünger, Vorrath an Heu, Stroh, Futterrüben, Möhren, 30—40 Centner Kartoffeln, 1 Hobelbank u. Schreinergeräthschaften, Häckselkiste, Hausmobilien, u. A.: Glasschrank, Milchschrank, 2 Oefen, Tische Stühle, Bänke, 1 Backmulde, 3 Kübel, 2 Drehfässer, 1 lackirtes Milchgeschirr nebst Milchbarren, 1 Milch- und sonstige Eimer, 1 Schiebkarre, 1 Parthie Schanzen und geschnittenes Nutzholz, 1 Hausuhr, 2 Kisten, 1 Waage mit Gewicht, Porzellan und Zinn u. s. w.

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Holz-Verkauf
zu Capellen.

Am Donnerstag den 12. Febr. c. Nachmittags 1½ Uhr

lassen die Erben Achenbach zu Düsseldorf, beim Wirthe Herrn Reisdorf, früher Hilgers, zu Capellen,
19 Weiden in den langen Benden,
6 Buchen an der Eisenbahn und
100 Nummern Schlagholz an Zweifaltern;

ferner läßt Herr Wilhelm Carten in Wevelinghoven beim genannten Wirthen Reisdorf:

15 Nrn. Schlagholz im Tüschenbroich

öffentlich an den Meistbietenden, auf Credit, gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Justizrath Borren.

Verkauf von 2 Karren.

Gelegentlich des Holzverkaufes für **Erben Achenbach zu Düsseldorf am 12. d.** sollen 2 Karren, eine mit eiserner Achse und breiten Rädern, die andere mit hölzerner Achse und schmalen Rädern, an den Meistbietenden mitverkauft werden.

Wevelinghoven. Justizrath Borren.

Vorläufige Anzeige.

Im Monat April oder Mai Verkauf v. Ackerland.

29 Are 38 Meter im Zollhauserfeld,
28 Are 97 Meter, Kleinfieb, Türkenkreuz,
83 Are 65 Meter, in 3 Parzellen, Langenhecke, und 3 Parzellen am Communalwege,
11 Are 92 Meter **Holzung**, Bendfelde.

Peter Queder,
Notar.-Bevollmächtigter,
Münster i. W.

Beste, gelbe Frankenth. **Kartoffeln** verk. von Montag ab zu billigen Preisen, die Baumaterialien-Handlung

A. Rosen, Capellen-Wevelinghoven.

Vieh- und Mobilar-Verkauf
zu Horrem bei Dormagen.

Am Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr beginnend,

läßt Herr Rudolph Kratz, Landwirth zu Horrem, auf seinem Gute daselbst, fortzugshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

5 Pferde, besten ardenner Schlages, 7 milchgebende Kühe, theils tragend, 1 tragendes Rind, 1 Stier, 5 Stück Jungvieh, 4 Mastschweine, 6 junge Schweine, Hühner und dergl.; sodann:

1 Dreschmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Heurechen, 1 schwere Walze, 2 eiserne Pflüge, 2 lange Karren, 1 Schlagkarre, 1 Jauchekarre mit Zubehör, 3 Eggen, 1 Wannmühle, Urinpumpe; ferner:

sämmtliches Hausmobilar, insbesondere:

2 Kleiderschränke, 1 Milchschrank, 1 Herd mit kupfernem Kessel, 1 Waschkessel, 1 Viehkessel, 1 Sopha, Tische, Stühle, Sessel, 3 Bettstellen von Nußbaumholz, 1 Secretär, Spiegel, Porzellan, Gardinen, Vorhänge, 1 Hausuhr, 16 Tage gehend, Kübel, 2 Tonnen mit Gemüse, 100 Centner Kartoffeln, 1 Parthie Heu u. dgl.

Am ersten Tage gegen Mittag kommt das Vieh zum Verkaufe und müssen Beträge bis zu 5 M. sofort beim Zuschlage bezahlt werden.

Neuß. H. Wienand.

Holz-Verkauf
zu Roselerheide

Am Dienstag, den 10. Febr. 1891, Nachm. 2½ Uhr,

im Wirthslokale des Hrn. **Andreas Wankum**, läßt der Gutsbesitzer Herr **Simon Becker** zu Neuenberg, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

50 Stück schlanke Canada-Pappeln, und 30 Nummern Schlagholz zu Gertenholz geeignet, am Gute Neuenberg stehend resp. lagernd.

Gute Abfuhr.

Neuß. Fr. Wenge.

Holzverkauf
zu Wattmannstraße.

Am Dienstag den 17. Febr. 1891, Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Bauunternehmer Bernhard Höveler zu Holzbüttgen, bei der Wwe. Komper zu Wattmannstraße, öffentlich meistbietend verkaufen:

25 Nummern schlanke reine Eschenstämme, 25—50 Centimeter Durchmesser, lagernd in der Holzung am Holzbüttgerhaus,

ca. 40 Nrn. leichtes und schweres Brandholz, lagernd daselbst, sowie auf dem Holzplatze des Herrn Verkäufers, welcher auch das Holz näher anweist.

Neuß. Fr. Wenge.

Auction
zu Büttgen-Driesch.

Am Montag den 2. März 1891, Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslokale des Herrn Peter Holzapfel daselbst, läßt Herr Peter Betten, Ackerer zu Büttgen-Driesch (früher Karl Jos. Kallen):

15,000 Pfd. Roggenstroh,
6000 „ Weizenstroh,
10,000 „ Haferstroh,
8000 „ Kleeheu, erster Schnitt,
500 Centner Zuckerrüben und Zuckerrübensamen,
25 Malter Kartoffeln und eine Parthie Kaav,

öffentlich auf Credit gegen sichere bekannte Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Holz-Verkauf
am Stüttgen bei Uedesheim.

Dienstag den 10. Februar c., Mittags 1 Uhr,

läßt Frau Wittwe Jacob Rodewig zu Uedesheim im Locale des Wirthen Roßlenbroich am Stüttgen circa 70 Nummern Tannen, geeignet für Bohnenstangen, Erbsenreiser u. Brandholz, lagernd an der Dinkbank,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. L. Malzburg.



Schlachtpferde

werden zum höchsten Preise angekauft von

Hugo Wieden

Düsseldorf, Kurzestraße 5.

Ein zuverlässiger gesetzter **Ackerknecht**, der sämmtliche Arbeiten der Landwirthschaft selbstständig ausführen kann, auf sofort gesucht.

W. s. d. Exp.

Vieh-, Ackergeräthe und Mobilarverkauf
zu Frixheimerbusch bei Kruchenhof.

Am Donnerstag, den 12. Febr. c. und nöthigenfalls am folgenden Tage, Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Peter Klein zu Frixheimerbusch, daselbst in seiner Wohnung, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

2 gute Ackerpferde (ein 3 Jahre alt), 3 Kühe, 1 Rind, 3 Faselschweine, 1 leichten Rübenwagen, 1 Schlagkarre mit Leitern, 3 eiserne Pflüge, 1 Kartoffelhöhepflug, 1 Patent eiserne und 2 hölzerne Eggen, 1 neue englische Höttelmaschine, eine 18 Zoll dicke hölzerne Walze, 3 complette Pferdegeschirre, 1 großen Schleifstein, 3000 Pfd. Kartoffeln u. s. w.,

ferner sämmtliches Hausmobilien,

öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis 3 Mark einschließlich sind gleich baar zu entrichten. Unbekannte Ansteigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch Bescheinigung der Ortsbehörde oder sonst glaubwürdige Atteste nachzuweisen.

Neuß. L. Malzburg.

Verpachtung und Holz-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag 12. Febr. c., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Hoppen zu Wevelinghoven lassen

1. Herr Hubert Schoenen zu Wevelinghoven:

die hinter Rührmeister's Garten gelegenen Gartenparzellen, circa 6 Mrg., in Abtheilungen;

2. Herr Jak. Ludwigs daselbst:

12 Are 79 Mtr. Ackerland auf'm Klammer.
16 Are 3 Mtr. Ackerland auf'm deutschen Acker,
14 Are 10 Mtr. Ackerland am Mühlenweg,
22 Are 31 Mtr. Ackerland am Zehntweg;

3. Frau Wittwe Hüsen und Kinder daselbst:

35 Are 1 Meter Ackerland hinter dem Garten,

öffentlich auf lange Jahre verpachten.

Ferner läßt der genannte Herr Schoenen:

25 Nrn. Eschen- und Erlenschlagholz im Hofbusch lagernd,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

40—50,000 Pfd. bestes Wiesenheu ist unter der Hand zu kaufen bei

Notar Borren, Wevelinghoven

Geschäfts- u. Privathäuser

in bester u. feinster Lage der Stadt, sowie bei der Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

H. Junkers.

Kapitalien

auf gute erste Hypotheke zum Ausleihen angemeldet.

H. Junkers, Glockhammer 46.

Trieur Patent Krüger.

Der Ortsverband **Rosellen** bringt seinen Trieur zum reinigen von Kleesamen und Saatfrüchten in empfehlende Erinnerung. Aufgestellt bei Heinrich Moitzheim.

Ein **Enk** in der Nähe von Grevenbroich gesucht. W. s. d. Exp.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr 1890 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1891.

Peter Büschges in Neuß, **C. Kemmerling** in Rommerskirchen.
Joh. Otter in Caster,

Die Depositen-Kasse der Bergisch-Märkischen Bank
in M.Gladbach

nimmt Gelder zur Verzinsung frei von Provision entgegen. Die Zinsvergütung für baare Einlagen beträgt bis auf Weiteres:

bei täglicher Kündigung 2 pCt.,
„ 1monatlicher „ 2½ „
„ 3 „ „ 3 „
„ 6 „ „ 3½ „

Die **Depositen-Kasse** besorgt den **An- und Verkauf von Werthpapieren an allen Börsenplätzen** und ist in der Lage, bei grösseren Transaktionen besondere Vortheile zu bieten.

Die Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren übernimmt die Depositen-Kasse unter gesetzlicher Haftung für ihre Geschäftsfreunde spesenfrei und besorgt ebenso provisionsfrei die **Kontrolle der Verloosungen, die Versicherung gegen Kursverlust, die Konvertierung von Effekten und Zeichnungen auf Neu-Emissionen.**

Auskunft über Kapitalanlagen und jede Art von Börsengeschäften, sowie über die **näheren Bedingungen für die Errichtung von Depositen-Konten wird bereitwilligst ertheilt.**

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 2 Procent Zinsen für's Jahr,
bei 1monatlicher „ } 2½ „ „ „ „
„ 2monatlicher „ }
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3½ „ „ „ „

auf Check-Conto 2 Procent.



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes.** Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**

Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, Neuss.

Nach mehrjähriger Praxis als **Frauenarzt in Dortmund** habe ich meine

Privat-Frauen-Klinik

nach **Stefanienstrasse 34, Düsseldorf,** in das von Herrn Dr. Poensgen bisher als Heilanstalt benutzte Haus verlegt. Aufnahme finden noch Patientinnen, welche an

Magen-Krankheiten

leiden, sowie an

Tuberculose

Erkrankte, behufs Behandlung nach Koch'scher Heilmethode. Sprechst. 9—11 V. u. 2—4 N.

Dr. Hartung, Frauenarzt.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf ꝛc. leidet, für den ist der **weiße Frucht-Brustsaft** ein sehr gutes Mittel, **pr. Fl. à M. 1½ u. M. 1** zu haben bei

C. W. Korten.

Italiener Eierleger,

von allen Fachvereinen und Züchtern rühmlichst empfohl. beste Leghühner d. Welt (Sommer- und Winterleger, 160—180 Eier pro Jahr); ferner Riesengänse, Perl- und Truthühner lief. der Geflügelhof Villa Reubold von **Julius Graf**, Neckarsteinach bei Heidelberg. Man verlange Preisliste.

Ein ordentlicher **Junge** von 15 Jahren, sucht Stelle als Schlosserlehrling. Wer, sagt die Exp.

Gut gearbeitete Sophas, Bettstellen mit Matratzen sehr billig zu verkaufen.

Carl Brenner,
Rheinthorstr. 16, Ecke Königstr.

Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten** ꝛc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit **25** Jahren unübertroffen bewährte Vorzüglichkeit des aus edelsten Weintrauben und **3**fach geläutertem Rohrzucker bereiteten ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honig

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste u. zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in **3** Flaschen füllungen mit neb. Verschlußmarke in Neuß bei **Fr. Wilh. Cremer**, Büchel 10, sowie in den meisten Apotheken.

Flaschenbier-Händler

und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Ein erfahrener **Schmiedegeselle** gesucht. C. H. Wirtz. Jüchen.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester – Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

15. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

5. Februar 1891, vormittags.

3 482 731 33 835 77 970 90 **1**124 [3000] 474 604 85 729 866 905 **2**016 62 156 228 46 310 590 641 71 788 883 953 [1500] **3**015 234 79 383 434 736 84 929 **4**094 232 74 428 61 500 31 749 60 921 **5**063 86 211 33 423 619 32 735 55 807 [500] 943 86 **6**041 158 348 411 [300] 50 73 624 57 922 54 **7**034 60 209 411 77 81 538 81 637 45 737 855 940 **8**134 368 434 [1500] 609 17 32 763 **9**029 161 249 349 515 18 51 [3000] 688

10123 204 339 488 563 685 [1500] 736 51 838 938 **11**131 206 322 46 65 447 [300] 648 864 **12**014 96 154 99 228 366 [300] 412 56 591 608 817 936 45 **13**081 320 482 538 42 651 67 89 [1500] 707 [3000] 841 **14**003 27 96 118 240 [500] 98 313 30 421 501 8 698 767 78 98 884 91 [1500] **15**148 329 [3000] 80 536 665 716 [1500] 80 **16**012 28 94 236 384 425 570 665 832 39 947 **17**007 90 210 77 496 594 648 **18**020 81 91 [5000] 126 60 69 233 425 56 78 644 74 85 **19**023 25 125 34 259 323 511 36 37 706 862 [500] 901

20076 93 96 142 249 439 83 599 793 933 89 **21**028 59 [300] 219 343 96 424 614 50 880 **22**051 71 126 245 371 487 504 11 689 96 [5000] 825 **23**016 78 210 337 54 99 470 501 35 [300] 716 61 808 **24**170 318 419 51 565 628 720 907 **25**408 68 533 **26**052 120 318 604 721 [1500] 852 **27**144 56 335 481 610 23 723 99 [300] 851 **28**006 150 219 [500] 64 320 67 411 569 [300] 802 23 970 75 **29**023 60 61 105 255 77 84 419 643 719 [300] 961 99

30064 92 121 79 93 316 37 419 504 32 62 621 711 953 **31**083 92 99 223 66 825 75 **32**228 47 369 469 545 693 772 **33**106 232 305 28 81 573 87 609 739 48 809 [5000] 88 **34**045 73 162 68 281 95 421 25 507 35 912 **35**018 63 132 47 85 217 45 [1500] 68 [800] 359 72 92 753 888 914 42 **36**000 201 3 509 35 71 674 93 794 [300] 96 972 **37**063 111 32 56 398 454 77 682 99 764 67 828 92 904 **38**040 280 93 345 63 540 646 47 748 890 [300] 70 **39**018 299 442 43 512 700 56 878 936

40054 84 135 69 499 579 763 92 825 [300] 29 957 **41**072 134 86 88 95 247 330 496 572 [1500] 683 87 737 827 38 **42**263 329 59 437 48 64 619 775 83 899 900 **43**019 39 76 83 [3000] 183 [300] 303 15 [1500] 480 89 732 33 45 846 [3000] 72 79 89 921 58 **44**022 287 327 438 57 65 75 89 646 [300] 721 **45**081 157 85 223 [500] 371 504 686 795 96 830 71 74 901 [3000] 11 42 **46**019 285 302 21 406 531 81 85 691 719 23 55 849 912 38 98 **47**023 93 160 292 328 557 [500] 602 798 924 35 89 **48**024 53 210 [3000] 48 326 96 422 61 63 70 559 633 769 [300] 906 **49**025 236 608 86 779 908 93

50048 104 27 282 348 479 523 671 705 15 860 962 93 **51**098 127 466 96 [300] 635 922 70 **52**033 113 434 45 [3000] 82 581 601 55 211 827 **53**023 112 13 50 51 217 40 57 [300] 86 361 72 92 400 82 578 639 **54**018 163 210 467 596 643 [300] 984 **55**393 523 763 886 986 **56**262 74 380 656 96 755 [300] **57**008 242 613 24 787 855 609 701 57 939 58

60171 230 307 19 98 406 28 79 645 [500] 731 75 832 [300] 82 87 959 **61**097 240 339 454 69 97 650 767 870 971 96 **62**065 342 400 521 30 76 605 [500] 791 866 70 **63**046 117 53 249 52 762 881 89 948 **64**058 [300] 105 15 33 48 217 442 57 706 7 49 81 837 54 **65**059 93 240 318 [1500] 625 704 20 824 919 **66**037 44 186 95 205 321 520 666 755 864 **67**042 64 [1500] 92 [500] 140 57 52 98 [40000] 251 57 788 857 941 **68**079 199 342 593 751 72 859 **69**183 95 667 80 775 85 93 [300] 870 925 76 **70**337 574 635 37 38 877 999 **71**019 [500] 34 42 [3000] 45 175 209 23 28 373 **72**054 61 131 238 397 441 616 47 49 71 53 76 947 **73**013 550 61 92 [1500] 677 799 904 30 67 98 **74**072 104 43 213 31 42 [300] 90 448 500 1 3 45 614 16 [3000] 88 749 66 **75**337 430 583 692 748 55 73 88 94 821 47 99 930 **76**097 154 [300] 99 212 465 592 [5000] 99 603 932 **77**006 221 423 569 612 68 729 948 58 **78**008 90 91 175 348 49 422 730 816 **79**114 [300] 75 498 512 636 820 99

8007 59 68 70 162 85 205 56 [500] 406 791 [300] 865 936 48 **81**007 [500] 108 320 459 626 32 48 82 757 811 921 **82**008 64 267 694 717 43 844 63 69 973 **83**032 46 131 377 415 85 551 640 68 **84**037 86 167 75 458 564 646 77 717 862 89 925 28 63 **85**068 322 [1500] 33 38 [1500] 488 540 74 90 605 42 [300] 898 **86**040 169 266 67 325 573 74 865 78 93 914 89 **87**024 84 148 254 58 316 428 73 598 610 707 35 926 **88**046 [3000] 129 35 321 [1500] 464 [500] 626 76 748 **89**030 314 [1500] 455 80 502 54 55 619 [1500] 815

90055 99 [1500] 208 368 421 638 721 813 907 52 78 **91**012 32 73 142 91 202 [3000] 474 604 85 729 866 905 **92**060 140 61 434 [1500] 806 67 [500] 940 70 **93**018 33 39 44 226 70 744 **94**023 88 170 78 316 69 487 510 46 67 602 49 70 765 831 [150] 95007 114 288 91 [500] 330 523 99 662 75 **96**182 288 555 617 756 903 46 **97**040 64 375 534 86 672 711 99 883 **98**122 39 256 83 366 502 611 713 93 906 99 **99**117 421 641 74 731 57

100189 360 511 627 68 853 939 42 **101**178 92 94 [1500] 215 333 403 18 557 [300] 83 686 753 815 46 941 91 **102**085 158 72 900 328 415 22 37 56 656 702 30 839 68 69 **103**033 278 415 675 738 910 33 63 **104**147 83 218 53 68 383 413 76 525 636 87 730 837 940 68 71 72 **105**100 38 68 305 437 61 620 49 64 885 947 **106**101 218 379 [3000] 401 39 528 60 79 781 843 52 74 [3000] 935 39 47 53 **107**060 187 442 44 528 614 48 703 44 818 929 46 85 **108**034 44 82 [500] 135 202 66 445 506 74 96 781 93 809 60 67 **109**057 [500] 156 93 266 [3000] 440 674 788 804 939 [500] **110**139 263 332 570 815 40 41 **111**029 42 132 69 218 96 353 449 534 67 640 64 710 21 **112**062 154 233 355 442 840 969 **113**150 436 97 [10000] 505 50 618 70 98 850 52 922 61 **114**109 43 60 238 548 57 606 [1500] 65 844 [500] 79 **115**039 16 203 [1500] 32 [500] 35 60 411 28 535 [300] 66 613 730 [3000] 80 836 74 919 82 **116**072 141 [3000] 238 [3000] 303 34 36 404 34 44 [3000] 54 678 722 [1500] 970 71 **117**188 373 82 88 417 514 64 822 934 **118**175 287 392 432 41 633 96 868 88 **119**122 251 383 455 504 [1500] 53 674 718 80 863 [3000] 89 97 928

120453 58 514 51 61 98 922 **121**007 18 [500] 143 241 327 86 707 [500] 9 76 74 812 85 924 36 65 93 **122**022 79 83 192 240 329 451 884 937 93 **123**060 197 250 385 755 92 97 844 932 60 **124**085 125 257 92 [300] 309 [1500] 452 571 749 [300] 69 973 **125**038 91 107 15 39 340 438 778 82 807 **126**091 319 586 99 905 76 [300] **127**006 [300] 50 254 82 417 745 75 828 **128**067 69 273 550 [300] 642 [1500] 705 92 **129**081 300 477 611 749 834 64 87 997

130034 107 86 283 580 643 712 806 79 944 **131**270 82 329 67 480 92 586 722 39 93 801 [3000] 3 61 **132**019 74 125 42 287 309 524 [500] 657 815 38 49 88 [300] 951 **133**059 161 221 [1500] 611 14 885 97 922 65 **134**046 363 530 715 91 840 989 92 **135**063 77 163 253 65 311 580 659 840 974 90 **136**208 406 613 41 767 **137**341 484 [300] 515 632 718 894 949 [500] **138**279 329 406 [3000] 650 51 795 818 **139**089 114 285 [500] 308 514 674 81 86 789 917 [500] 97

140079 392 443 587 783 900 40 68 **141**059 179 285 86 498 554 987 [3000] **142**020 175 377 84 431 642 48 70 706 **143**020 118 22 385 451 589 655 771 916 74 **144**076 177 313 [300] 89 657 58 707 21 97 801 **145**009 40 252 305 47 436 39 598 702 13 28 827 944 [1500] 89 **146**157 234 334 506 636 771 92 961 **147**132 62 256 76 490 573 776 873 81 **148**094 [3000] 151 75 305 92 95 417 76 680 [1500] 807 19 68 84 **149**022 [3000] 449 521 51 721 962

150068 160 61 352 572 94 824 40 [3000] 62 929 **151**015 180 92 125 213 37 305 30 66 534 **152**082 91 238 302 12 81 474 86 514 603 83 704 809 **153**021 [3000] 76 258 314 62 479 [3000] 608 878 916 54 **154**035 140 210 22 454 537 727 873 **155**075 [500] 221 32 81 317 46 408 722 63 815 85 959 60 [300] **156**084 565 606 733 809 949 96 **157**070 87 127 264 333 616 18 34 785 881 94 943 83 **158**026 132 214 321 42 52 523 62 648 717 40 850 98 **159**007 133 244 346 501 56 [1500] 90 92 683 700 817 930 [500]

160008 [300] 26 52 181 323 49 56 478 639 69 765 863 69 **161**058 74 212 44 329 75 414 517 [300] 67 610 855 **162**054 83 344 63 [500] 456 67 73 525 73 76 874 979 **163**215 25 302 426 34 95 97 566 684 770 **164**008 43 113 277 306 [500] 20 30 491 695 734 52 891 **165**027 138 57 [300] 381 469 549 95 813 42 82 39 910 **166**192 305 472 603 89 92 725 81 888 **167**115 66 90 212 15 309 31 40 78 79 88 465 507 82 765 850 **168**113 77 82 212 32 75 307 24 68 571 677 770 78 **169**046 76 188 269 309 15 403 10 560 746 854

170080 118 259 [1500] 309 59 75 408 22 41 66 69 684 803 [1500] 935 77 94 **171**177 92 210 33 50 313 669 874 **172**171 209 92 329 80 514 862 996 **173**168 81 402 20 79 [500] 635 735 820 32 [500] **174**003 [1500] 28 193 324 483 510 618 40 700 32 843 919 95 **175**019 54 218 57 441 47 55 529 694 [3000] 708 910 14 [3000] 66 **176**587 [3000] 651 61 742 79 855 **177**073 114 206 [300] 75 87 305 [3000] 504 659 758 865 961 [1500] **178**165 210 338 58 543 626 825 988 **179**223 632 40 748

180070 185 290 481 578 638 866 **181**001 38 113 35 222 97 324 491 615 48 94 953 73 **182**121 209 73 317 28 50 621 83 87 878 909 49 **183**044 204 64 324 56 77 427 94 509 28 [3000] 47 603 24 38 821 955 95 **184**052 152 240 41 364 72 410 566 805 919 42 87 95 98 **185**018 203 16 [3000] 28 40 325 92 439 [300] 614 40 87 779 866 925 **186**165 459 507 600 711 **187**187 253 [15000] 386 [1500] 511 83 94 645 765 820 **188**123 26 230 50 61 661 710 51 **189**015 26 142 [500] 91 202 655 728 58 815 [500] 951

190134 289 341 [300] 74 534 [500] 769 951 **191**018 89 233 403 73 862 81 97 957 **192**005 352 518 812 88 91 **193**122 31 267 [300] 469 729 906 45 **194**192 97 [3000] 614 88 756 [300] 84 98 821 43 65 **195**020 24 53 54 63 248 76 371 528 668 97 745 836 93 905 **196**198 502 51 828 40 42 53 78 962 **197**072 79 158 86 339 52 461 506 28 60 709 87 **198**102 64 253 325 599 [1500] 724 60 915 **199**046 329 547 63 666 899 **200**070 224 61 339 620 [1500] 96 98 712 17 20 865 932 78 87 88 **201**033 357 536 81 609 46 54 735 901 50 **202**066 119 88 95 249 83 88 326 520 32 638 849 4 **203**246 437 60 599 651 61 [3000] 825 85 **204**017 97 358 [3000] 67 73 [500] 134 34 [10000] 40 592 927 **205**021 51 72 137 235 94 [3000] 322 54 [3000] 85 97 484 527 46 79 81 715 865 **206**065 75 89 210 93 338 61 668 785 99 **207**058 272 680 713 77 78 82 **208**049 184 235 386 541 667 79 98 851 88 96 914 70 [500] 92 **209**078 [300] 123 32 233 543 48 670 888 968

210015 160 251 306 8 44 80 [500] 502 696 986 **211**228 434 729 918 **212**075 257 58 74 75 [500] 317 409 97 573 601 26 705 83 892 **213**221 [3000] 527 97 602 43 [500] 769 871 906 99 **214**118 271 447 581 677 730 928 **215**077 82 122 59 485 511 73 95 748 74 939 **216**009 133 60 207 79 324 70 419 504 612 712 815 47 960 **217**090 423 71 523 43 676 842 946 [500] 61 **218**096 209 [1500] 13 745 61 [500] 968 **219**172 77 97 341 80 474 563 608 868 902

220314 [3000] 508 613 23 858 [3000] **221**035 38 164 [1500] 210 [300] 473 626 714 19 35 836 **222**188 424 624 883 **223**192 215 360 499 544 [3000] 952 **224**066 157 369 99 606 92 823 30 963 **225**027 61 326 511 26 33 718 802 8 15 26 **226**085 87 180 438 56 504 [1500] 757 73 884 912 **227**025 99 125 34 61 268 365 422 37 541 71 651 802 839 913 30 64 **228**120 217 70 757 813 45 [300] **229**016 127 226 45 71 346 [1500] 83 496 808 29 32 53

230019 58 352 72 735 **231**099 132 295 399 400 76 [300] 94 644 938 43 **232**010 11 70 158 76 307 405 65 73 655 788 **233**114 22 86 381 98 413 652 712 35 58 801 70 903 30 35 **234**323 457 739 804 **235**179 91 [300] 316 427 28 42 58 651 797 817 **236**096 247 334 49 88 812 [500] **237**110 357 400 21 36 583 605 84 703 35 53 88 929 **238**061 400 68 74 701 3 50 71 73 885 **239**164 232 332 [500] 459 67 501 20 90 771 99 866 980

24009 56 136 55 210 607 773 827 56 914 56 **241**350 608 [500] 747 854 **242**019 90 133 67 81 207 564 [300] 927 **243**066 156 210 35 430 40 520 658 924 **244**119 328 483 630 894 **245**109 21 96 409 42 527 51 99 632 77 764 928 **246**051 71 75 112 320 [3000] 663 909 **247**001 33 86 [3000] 235 313 433 52 84 522 74 655 92 745 **248**069 269 370 456 [300] 506 68 93 695 790 832 76 971 95 **249**034 199 327 401 649 65 707 925

250027 31 213 370 440 509 [1500] 756 865 917 20 **251**050 75 96 140 310 426 50 501 682 [1500] 805 16 **252**015 23 190 286 347 523 789 829 [300] 909 **253**078 223 310 30 607 98 712 835 996 **254**039 132 68 240 77 81 310 483 541 66 831 75 920 [300] **255**045 76 196 205 68 451 514 45 76 775 953 **256**035 [300] 48 78 110 68 242 96 376 494 589 791 [300] 987 **257**065 102 60 86 339 72 406 54 531 80 688 733 54 805 9 919 50 78 **258**062 109 58 240 89 340 43 [500] 405 78 642 50 57 712 **259**027 470 574 99 655 64 [300] 65 86 766 808 79

260028 58 75 80 135 231 364 560 [1500] **261**049 749 57 854 901 78 **262**040 112 60 500 64 608 46 79 910 **263**103 86 357 417 85 604 19 **264**033 136 241 87 498 501 760 [300] 78 924 79 89 **265**107 424 535 54 639 68 746 70 76 95 843 52 946 **266**215 55 84 98 340 79 957 **267**089 [500] 257 405 510 795 872 939 41 **268**124 206 50 368 440 607 54 63 708 [1500] 54 [500] 865 **269**138 208 393 645 91 99 768 825 **270**075 92 349 70 496 548 89 633 79 737 903

271017 97 668 841 [300] 940 55 **272**000 59 [300] 182 90 355 439 527 34 622 36 40 877 912 24 [500] **273**138 [3000] 262 342 640 770 815 20 57 913 95 **274**005 325 39 45 554 603 [300] 9 62 899 **275**040 43 96 122 25 411 32 [1500] 714 **276**022 24 46 320 815 18 984 88 **277**050 79 88 394 408 632 44 [3000] 85 774 859 60 85 91 967 91 **278**076 214 351 81 419 506 608 85 87 [1500] 753 847 931 **279**090 115 233 492 519 652 66 **280**018 67 [1500] 244 371 470 76 603 53 55 711 38 822 65

281018 [3000] 581 665 824 62 78 [3000] 582 **282**014 [3000] 18 32 56 [300] 60 156 76 223 355 499 552 702 850 923 **283**020 185 219 398 560 615 56 70 90 857 82 **284**076 100 206 55 367 96 463 80 546 645 48 747 96 827 60 912 86 **285**014 029 177 249 480 548 703 833 79 944 [1500] **286**124 210 65 82 406 520 21 623 77 720 42 98 858 940 53 53 **287**013 54 363 53 436 523 71 708 65 867 917 59 [1500] 80 **288**034 128 31 44 73 203 12 29 317 99 408 44 524 671 704 64 [300] 890 96 **289**088 213 44 434 42 64 [3000] 521 32 44 64 67 650 711 836 927 37 41 67 85 **290**084 120 254 57 418 60 66 583 850 66 921 45

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-anzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämmtliche Glas- und Porzellanwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen. **H. UNDERBERG-ALBRECHT's** Gegründet 1846.
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Kaffee! Kaffee!

In keinem Haushalte sollte Kaiser's Kaffee fehlen, derselbe zeichne sich durch einen hohen Coffein-Gehalt, dem wichtigsten Bestandtheile der Kaffeebohnen, sowie ein feines Aroma vortheilhaft aus. Roh pro Pfund M. 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, geröstet 1.25, 1.35, 1.40, 1.50, 1.55, 1.65, 1.70, 1.80, 1.90 Sämmtliche geröstete Sorten Kaffee wurden heute wieder einer chemischen Untersuchung durch **„Herrn Dr. Neuhöffer in M.-Gladbach** unterworfen und ergab diese folgendes Resultat

Attest.

Die mir von der Firma
Herm. Kaiser, Dampfkafferösterei
in **Viersen,**
Neuß, Büchel 31,
überreichten Proben gerösteter Kaffeebohnen in der Preislage von per Pfund M. 1.25, 1.35, 1.40, 1.50, 1.55, 1.65, 1.75, 1.80, 1.90 waren die durch die quantitative Analyse ermittelten Bestandtheile sämmtlich in normalen Mengen vorhanden. Die Sorten 1.55, 1.65 bis 1.85 sind als vollständig reine und belesene Kaffeebohnen zu bezeichnen, die reich an Coffein sind.

M.-Gladbach, 11. December 1890.
Die amtliche Nahrungsmittel-Untersuchungsstation:
gez. Dr. G. Neuhöffer,
vereideter Chemiker der Königl. Gerichts- und Verwaltungsbehörden.

Kraftfuttermittel.

Faserfreies und gewöhnliches Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl und -Kuchen, Erdnussklei, Reisfuttermehl, Palmkernkuchen und -Mehl, Rübkuchen, Leinmehl und -Kuchen, Cocosnusskuchen, Liebig's Fleischfuttermehl, helle Malzkeime, Kleie etc. etc. alles unter Garantie und nur in hochfeiner Qualität ab Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen.

Leon. Geyr, Neuss a. Rh.

Specialität: „Kraftfutter" unter Controle der Versuchs-Stationen Bonn und Kempen a. Rh.

Dr. Scheffels,
Augenarzt, Crefeld,
Rheinstrasse 103, Lohstr.-Ecke,
früher mehrjähriger Assistenzarzt des Hrn. Prof. Dr. Pagenstecher in Wiesbaden.

Ein durchaus zuverlässiger, ehrlicher
Kutscher zum Milchfahren
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Wo, sagt die Exp.

Ein tücht. **Müller-Geselle,** flotter Schärfer, sucht Stelle. W. s. d. Exp.

Stettiner
Pferde-Lotterie,
Loose à 1 Mk.
zu haben in der Exp. dsr. Zeitung.

Ein starker **Metzgerlehrling** od. **Geselle** gesucht von
Bernh. Wallrath, Rommerskirchen.

Einen Metzger-Lehrling
von ordentlichen Eltern sucht
Servaz Krapp, Elsdorf.

Dr. Saurbier, Special-Arzt für Magen- u. Unterleibskr. **Köln,** Mittelstraße 1c. (12—4, **Sonnt.** 11—1 Uhr).

Wer sparen will, bestelle Käse.
Holst. Holl. Käse à Centner M. 24.—
Holst. Limburger □ Käse à Ctr. M. 23.—
Holst. Edamer Käse à Centner M. 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli M. 3.40 und M. 3.30 und M. 4.— portofrei.

Ein **Schneidergeselle** gesucht von
Mich. Tillmann, Glehn b. Neuß.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à **Flacon 60 Pfg.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nf., Berlin.
In **Neuß** bei **Peter Thelen,** Oberstr. 23 u. **J. Mohren,** Büchel.

Ein ordentlicher **Pferdeknecht,** am liebsten unverheirathet, und ein **Braunbursche** oder **Lehrling** gesucht von
Wilh. Schnitzler, Hemmerden.